

Der Klemmkeil

Das norddeutsche Klettermagazin



kostenlos

2009



IG KLETTERN
Niedersachsen e.V.

Überhört

Hennings Gemaule wird mir fehlen.

Ingo Weller (Berlin) über seinen bevorstehenden Umzug nach München und der scheinbar ganz besonderen Beziehung zu einem seiner Kletterkumpels.

Demnächst muss hier ein Automat mit Wartenummern hin.

Ralf Kowalski (Hannover) zum Schlangestehen am Räucherschinken im Selter.

Wir genießen das gute Wetter.

Peter Lelek (Hamburg) beim Kaffeetrinken im beheizten Bus auf dem Ithparkplatz bei sommerlichen 12 Grad und Nieselregen.

Und ich dachte Erstbegehungen machen hätte irgendwie etwas Romantisches, aber es ist einfach nur eine Sauarbeit.

Lutz Fischer (Hannover) nach dem Einbohren seiner ersten Neutour.

Wenn man alles richtig macht ist es leichter als wenn man alles falsch macht!

Weisheit von Christina Kuhl (Bad Harzburg).

6a+ ist eigentlich 6-, kann aber auch 7- sein und manchmal auch 7+.

Franziska Denk (Bremen), 12 Jahre, zum Umrechnen von Schwierigkeitsgraden.

Wer nicht loslässt, kann auch nicht runterfallen!

Arne Grage (Hannover).

Fröhlich ist der Klettermann, wenn er mal was klinken kann.

Poet und Kletterer Michael Kramer (Hannover).

Wenn Du Organspender bist, nehmen wir nur Deinen Bizeps, aber nicht Deine Füße, auch wenn die ja praktisch unbenutzt sind!

Der Rest der Bouldercrew zu Christian Burchards (Braunschweig) beim Bouldern an einem Stehproblem im Okertal.

Es ist doch immer wieder ein magischer Moment, wenn man mit der Hand in einen Riss greift und merkt das sie hält.

Björn Karger bei einer Begehung des Englischen Weg an der Feigenbaumkanzel/Okertal.

Alkohol in Maßen genossen kann auch in großen Mengen nicht schaden.

Eigerwand-Erstbegeher Anderl Heckmaier.

Wer trainiert hat kein Talent

Leider unwahre Kletterweisheit.

Editorial

Wenn man mal wieder einen Schlaghaken klinken will, dann muss man schon in die Alpen fahren. Bei uns sind sie inzwischen fast ausgestorben, die schlanken Stahlracker. Allein in abgelegenen Steinbrüchen haben sich kleine Restpopulationen der rostanfälligen Stahlstifte erhalten und gammeln ihrer Sanierung entgegen.

Früher waren die Schlaghaken Normalhaken, denn es gab nichts anderes und jeder vertraute Ihnen. Heute ist der Bohrhaken normal und dem Schlaghaken traut keiner mehr über den Kletterweg. Ich meine zu Unrecht. Was seit Hans Fiechtl hundert Jahre richtig war, kann nicht auf einmal falsch sein. Auch ein Schlaghaken hat das Recht ein gleichberechtigtes Sicherungsmittel zu sein!

Ein Hoch auf den Schlaghaken!

Eure Redaktion

Axl Hake

Stefan Bernert



Impressum

Herausgeber IG Klettern Niedersachsen e. V.

Redaktion Stefan Bernert | Reischauerstraße 4 | 38667 Bad Harzburg | fon 05322/554616 | email derklemmkeil@aol.com | Axel Hake | Heinrichstraße 38 | 38106 Braunschweig | fon 0531/796467 | email axelhake@gmx.de |

Anzeigenredaktion Henning Gosau | fon 0551/42690 | email gosau@richter-barner-gmbh.de |

Layout und Satz Axel Hake | Adresse s.o.

An diesem Heft [No. 2 / Sommer 2009, 31. Jahrgang] wirkten mit: Heiko Apel, Stefan Bernert, Patrick Bertram, Olaf Böse, Andrea Frey, Sven Frings, Richard Goedeke, Fabian Goetze, Arne Grage, Barbara Grill, Axel Hake, Axel Kaske, Aselm Köhler, Cornelia Mutzenbecher, Kim Rosenbohm, Roman Sendrowski, Georg Wickmann, Rolf Witt.

V.i.S.d.P. ist der Autor des jeweiligen Artikels. Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Artikel und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Das Copyright für die Abbildungen und Artikel liegt bei den jeweiligen Autoren.

Titelbild: Der Nasenquergang 6+ der Dülferoute an der Totenkirchl-Westwand / Wilder Kaiser

Foto: Axel Hake

Vielen Dank an unsere Inserenten! Bitte beachtet deren Angebote!

INHALT

Inhalt

4

	Überhört	2
Editorial, Impressum		3
	Kirschwasser und Bergsteigen	5
	Ein Telefongespräch	8
	Diedri del sole die sera	10
	Ein Bayrischer Traum	16
Göttinger Waldmeister		20
Neulich im Boulderraum		29
Patricks Welt		32
Rezension: Topoguide		34
Rezension: Ou Topos		36
IG – Wer kocht die Nudeln?		38
Adressen		43
	Outdoor-Freeclimbingpark	25
	Wettkampfnews	30
	Rezension: Die 4. Dimension	35
	Preisrätsel	37
	Leserbrief	40
	Beitrittserklärung IG Klettern	42

Kirschwasser und Bergsteigen



Schweiz, Baltschiedertal, Stockhorn, 3211,6 Meter, Westsporn 5b/SS

„Hä?“ Kennt kein Schwein. „Stockhorn?“ werde ich gefragt, „Wo ist denn das?“. „Was seid ihr da geklettert? Westsporn?“.

Kirschwasser, ja, dass kennt jeder. Käse Fondue und Grösti auch, aber das ist eine andere Geschichte.

Nun, Kirschwasser hatten wir dabei. Wir vier, drei aus Braunschweig und einer aus Franken und das Kirschwasser, das kam auch aus Franken, genauer aus Stadelhofen aus der Brennerei Otto Hübner. 42 Volumenprozent und 1000 Milliliter im Glas, dass kennt auch jeder aber was ist mit 5b/SS, 450 Hm, 18 SL?

Nun, wir sind also in Richtung Schweiz unterwegs und überlegen noch im Auto, was wir alles den Berg rauf tragen wollen, leicht soll es sein und möglichst wenig. Es wird auch überlegt, ob in der Biwakschachtel Decken ausliegen und ob man auf den Schlafsack verzichten kann. Unterwäsche wird ausgepackt und auch das restliche Material wird noch einmal

vor dem los gehen genau inspiziert und abgewogen, ob man dieses oder jenes wirklich braucht. Sogar Wasser lassen wir im Auto in der Hoffnung, schneller und leichter unterwegs zu sein und unseren Durst in einer Quelle oder mit Schnee stillen zu können. Einzig das Kirschwasser, dass darf mit und auch die 1000 Milliliter Glasflasche, es kommt auch nicht in den Rucksack, nein, es kommt außen dran, damit es jeder sehen kann, damit jeder darauf aufpassen kann, damit sich jeder darauf freuen kann. Doch mit dem Freuen mussten wir noch warten, die erste dreiviertel Stunde gingen wir im Dunkeln, ein Tunnel sollte uns den Weg abkürzen, am Eingang stand ein Schild „Strahlen Verboten, Strafe FR. 500“. Wir machten kein Licht, versprochen. 500 Franken waren auch viel zu schwer und was sollten wir auch damit auf dem Stockhorn.

Nach weiteren acht Stunden Zustieg, einer Menge Material auf dem Rücken und einer



Holger, Roman und Fabian in Biwaklaune.
Foto: Fabian Goetze

Menge Zurückgelassenen erreichen wir die Biwakschachtel. Schnell sind die Rucksäcke ausgepackt und das Material verteilt, wieder wird abgewogen was mitkommt und was nicht und die Flasche Kirschwasser steht einfach so dort, sie steht dort und kümmert sich nicht um vier Uhr früh aufstehen und auch nicht um geplante zwei Stunden Zustieg, sechs Stunden Kletterzeit, zweieinhalb Stunden Abstieg und auch nicht um „Granit, gut und teilweise brüchig“ und erst recht nicht um die zehn bis zwölf Stunden Gesamtdauer (keepwild!climbs; Best of; alpine Genussklettereien in der Schweiz zum selber absichern; Panico Alpinverlag 2006). Sie steht dort und wartet auf den Abend, wartet vergeblich, nur zögerlich wird einmal genippt, wird gekostet und es wird daran gedacht wie es schmecken wird am nächsten Abend. Nach 450 Hm und 18 SL, wie schmecken dann 42 % Vol. aus frischen fränkischen Kirschen?

19 Stunden später, es donnert, es blitzt, es regnet, es ist 16 Uhr und wir sind erst bei 3050

Meter. Wir biwakieren, es schneit, es hagelt und stürmt. Das Kirschwasser steht unten, unten in der Biwakschachtel, 452 Höhenmeter tiefer und wir wärmen uns gegenseitig.

15 Stunden später, wir klettern wieder und denken an den Gipfel, an die Sonne und an etwas Warmes zu essen, denken aber auch an den Abstieg und an das Jägergeschnetzelte, an einen heißen Tee, an das Handy und die Familie. Wir denken nicht an die 42 % Vol., nicht an Otto Hübner, nicht an die frischen Kirschen die vergoren wurden, nicht an die empfohlenen 14 bis 16 Grad Celsius Trinktemperatur und erst recht nicht an das sonnige Franken, na gut, vielleicht einer von uns. Nach weiteren zehn Stunden stehen wir vor der Biwakschachtel, zwei weitere Seilschaften schlafen schon und träumen vom Gipfel. Wir essen, telefonieren und schlafen und das Kirschwasser steht immer noch so dort, steht auf dem Tisch in der Biwakschachtel auf 2598 Meter. Am nächsten Morgen sind die zwei Seilschaften schon unterwegs, vier Uhr sind sie aufgestanden, leise

murmelte ich „Kirschwasser“ und schlief wieder ein. Was die Schweizer wohl dachten? Sieben Uhr, wir stehen auf und packen alles wieder ein was wir hier hoch getragen habe, auch das Kirschwasser, es kommt wieder außen an den Rucksack damit jeder sich darauf freuen kann, damit jeder sehen kann was wir tragen können, damit jeder sieht was er nicht vergessen darf wenn es auf den Berg, in das Biwak geht.

In Nürnberg angekommen sind wir nur noch zu dritt, und auch das Kirschwasser lassen wir in seiner Heimat, in dem Schrank gleich neben der Williams Birne, dem schottischen Whiskey und dem Portwein, unangetastet, nur probiert.

Der Westsporn, erstbegangen von Comtesse und Steinmann im Jahre 1952, ein vergessener Klassiker, so steht es im Keep wild!climb Topo. Kirschwasser, destilliert von Otto Hübner, wie schmeckt wohl das Bier von ihm?

PS: Beim nächsten Mal, wenn wir vier, drei aus Braunschweig und einer aus Franken, unterwegs sind, dann kommt sie wieder mit, die Flasche Kirschwasser, wieder im Glas, etwas weniger als ein Liter, wieder tragen wir sie den Berg rauf aber nicht im dunkeln, denn dann machen wir Licht im Tunnel, versprochen.

Roman Sendrowski, Braunschweig



SACHEN FÜR UNTERWEGS

WWW. SFU .de

Neue Straße 20 38100 Braunschweig 0531- 13666
Schmiedestraße 24 30159 Hannover 0511-4503010

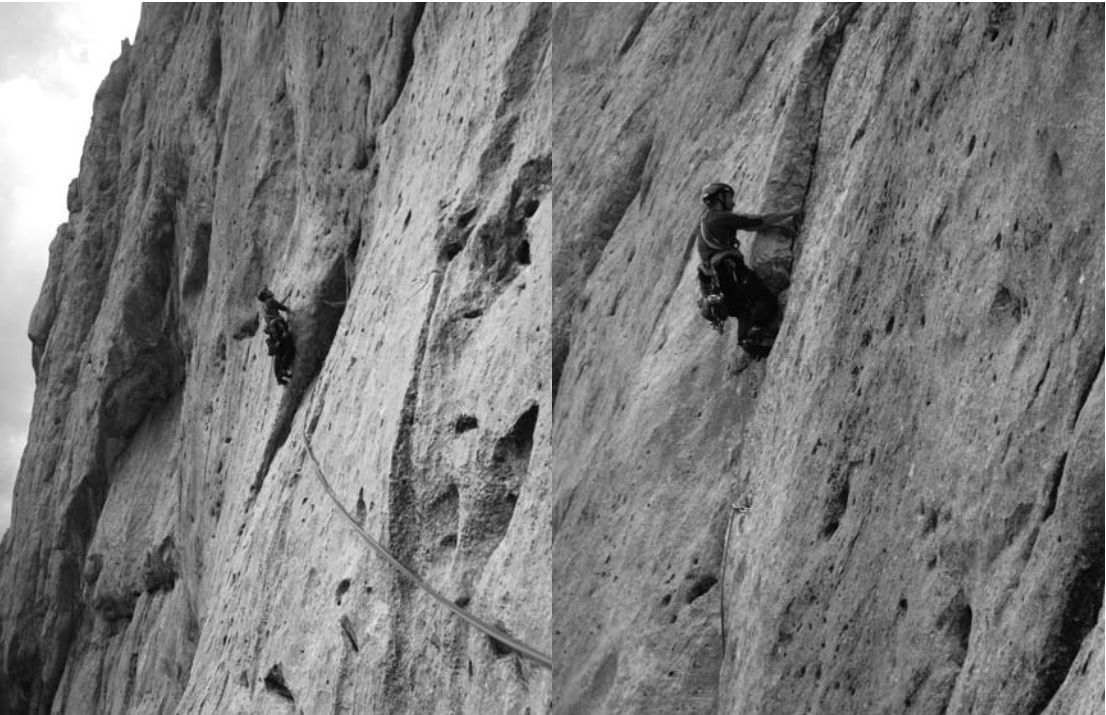


Ein Telefongespräch



Wo waren Sie denn? Wo waren Sie denn, Herr Messner? Wir haben Sie überall gesucht. Waren wir nicht verabredet? Ach so, nicht. Ich dachte bloß. Weil wegen der 40 Jahre. Ja-ha, der 40 Jahre wegen. Wissen Sie nicht mehr? 40 Jahre ist das doch her. Ja was. Das Sie die den Ausstieg erstbegangen haben. Den Messner – Ausstieg. Zur Vinatzer oben. Wissen Sie das nicht mehr? An der Marmolada. Allein. In zwei Tagen die 32 Seillängen. Ganz allein. Erst die Vinatzer allein, die ganzen steilen Risse, immer so zwischen 5 und 6+, und dann noch den oberen Teil ab dem Band. Allein erstbegangen. Free solo. Na gut, die zwei 7– Längen gesichert, aber auch allein. Ach, Sie waren doch da? Also doch. Dachte ich's mir doch. Das sie den Jahrestag nicht vergessen. Ok, das wir Sie morgens um sechs am Einstieg nicht getroffen haben, das wäre ja auch Zufall, war ja noch stockdunkel. Aber weiter oben war es dann schon hell, und in den Rissen und Verschneidungen gibt's nur einen Weg, der ist nicht zu verfehlen, wo waren Sie denn da?

Ach, schon weiter, verstehe. Waren wir zu langsam? Und mittags auf dem Band? Da hätten Sie doch mal warten können. Ober haben Sie in einer der Biwakhöhlen gesessen? Da gibt's ja so viele. Nach 18 Seillängen braucht man doch mal `ne Pause, Sie doch auch, oder? Da wollten Sie schnell weiter, ach so. Wegen dem Wetter. Es war ja 30 Prozent Regenwahrscheinlichkeit angesagt. Das das aber gerade oben in den Platten anfangen muss zu regnen. Da oben kann man sich ja regelrecht verlaufen in den Platten, und dann so wenig Zwischenhaken, da hat man sich schnell mal verhauen. Und dann die Nässe. Gut, das wir so ein präzises Topo hatten, sonst wäre es schwieriger gewesen. Kann sein, das Sie da ganz knapp vor uns waren. Im Nebel konnte man das nicht so genau sehen. Wann? Na, so in der 26. Seillänge, knapp nach der Schlüsselstelle, Sie wissen doch, wo man den Riss klettert mit den zwei Haken, dann dieser windige Aufrichter mit dem wackligen Haken und dann die Piaزشuppe, puh, ganz schön



schwer, Respekt, das alleine und mit Jeans und Botten. Da hat es doch gerade angefangen mit dem Regen. Glücklicherweise wird es dann einfacher bis zum gelben Riss. Stimmt, da hat sich der Fels noch ganz warm angefühlt. Da waren Sie wohl gerade durch. Ganz gut, das da oben so viele Haken stecken. Richtig weit fallen will man da nicht mehr. Muss man ja alles wieder hochklettern, nach `nem Sturz, haha. Oder? Ach, da waren Sie also schon fast am Gipfel. Ja, wir waren so um viertel nach sechs oben. Der bärtige Schatten hinterm Eck, das waren Sie dann wohl. Ja schade, das wir uns nicht mehr getroffen haben, das wäre doch nett gewesen, so 40 Jahre nach der Erstbegehung. Kleiner Gipfelpausch auf der Marmolada di Rocca. Aber gut, wir wollten ja auch noch schnell runter. Ist von der Seilbahnstation zum Glück kein wirkliches Problem, da kann man den Gletscher prima abfahren bis unten. Bloß der Latsch zum Fedajasee runter, das war noch mal anstrengend. Aber es sind auch 17 Stunden am Stück von der Hütte

bis zum Auto, und davon 12 Stunden ununterbrochen klettern, immerhin 32 Seillängen, da kann man schon mal müde sein hinterher. Müde waren Sie auch? Dann ist ja gut, ich dachte schon. Und in welcher Pizzeria waren Sie noch abends? Da waren wir ja nebenan! Da hätten wir uns ja doch noch fast getroffen. Na, nichts für ungut, vielleicht wird's zum 50. Jahrestag was...

Axel Hake, Braunschweig



STORY

Diedri del Sole di Sera



Richard Goedeke in der Wönderverschneidung

Die Unternehmung ist zwar schon gut ein Dutzend Jahre her, aber beim Sichten für eine neue Sammlung von „Winterfluchten“ – wo es sich auch in der bei uns kalten Jahreszeit mit warmen Fingern klettern lässt – da ist mir diese Tour gerade wieder begegnet. Ist ja auch eine meiner allerfeinsten Neutouren, gemacht an einem geküssten Tag. Und weil mir der Axel grad mal wieder ganz rasch noch für bis vorgestern eine seiner beliebten Fragen gestellt hat „HastennichnochmalwasfürnKlemmkeil?“ – hier ist die Story von damals.

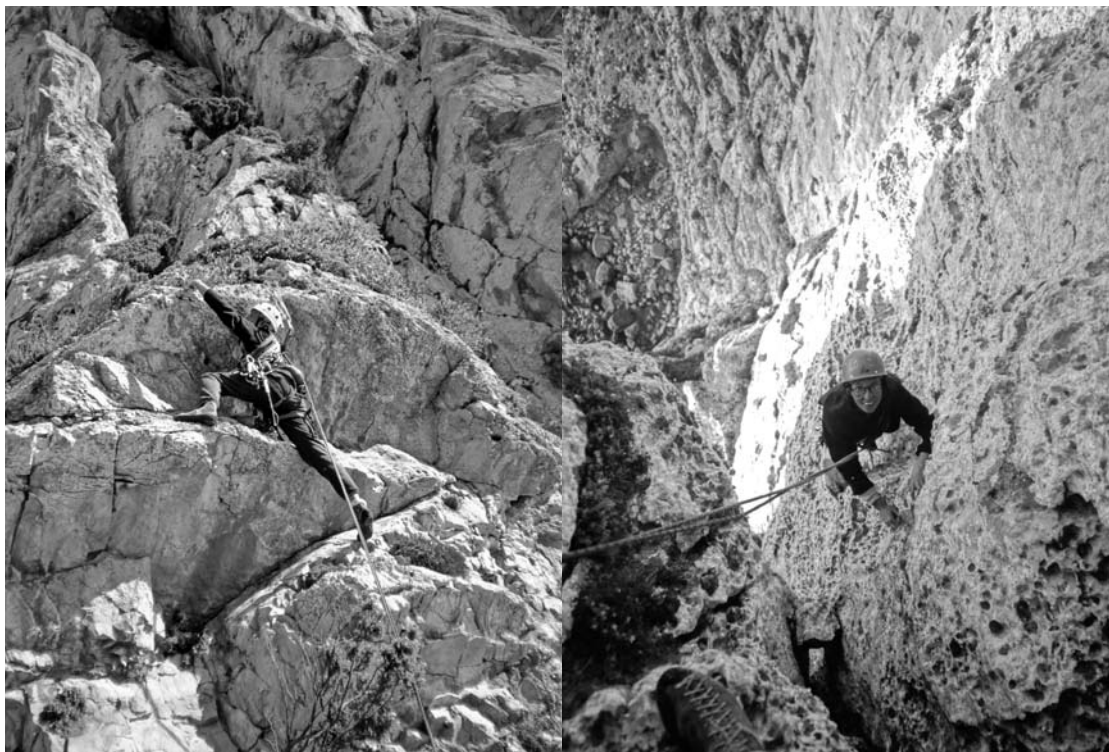
Auf Neutour in Sardinien

Vor zwei Tagen sind wir schon einmal hier gewesen, an diesem windigen Felsabbruch des höchsten Seekliffs der großen Mittelmeerrinsel, die uns betört hat. Ich hatte bei einer Erkundung durch die Steilschlucht hinab zur von der Brandung zerfressenen schmalen Terrasse am Wandfuß Wettlaufen mit Brechern geübt und war dann kurz entschlossen free solo über den überraschend hübschen und unberührten Südwestgrat der Punta Cristallo wieder hinaufgeturnt. Danach hatten wir zusammen den langen Abstieg über die Südwestwand der Punta Carone begonnen, hatten richtig die Abseilstelle gefunden und die luftige Rinne und den roten Kamin und die Querung über den gischenden Wassern zum großen Pfeiler, hatten die Gänsegeier bei ihren rasanten Anflügen zum Horst bewundert und bei ihren majestätischen Kreisen im Aufwind über der Wand, vor der allmählich sinkenden Sonne, hatten uns beeilt in den Verschneidungen und schließlich in jener ganz schön veränderlichen Schlüsselstelle, nach der „io“ alias Alessandro Gogna und Monica Mazzucchi ihre Route ganz schön gemein treffend „Graue Dachziegel“ genannt haben. Und hatten hinübergesehen zur noch höheren Wand der Punta Cristallo, bevor wir uns in sinkender Nacht unter den vertrauten Sternbildern samt ihrem exotischen Gast mit dem langen Schweif auf den Weg zurück zum Zelt machten.

Wir sind noch einmal unter der Last von Seilen und Keilen und Karabinern und Haken weit durch Pinienwald und duftende Macchie und frühlingsfrischgrüne Wolfsmilchbüsche hierher gewandert. Diesmal wollen wir an der großen Wand hinauf. In Pionier Gognas Buch ist dort nur eine einzige Route verzeichnet. Und die ist vom Zauberer „Manolo“ Zanolli und heißt vielsagend „Cristalli di Paura“ und ist mit V+ bewertet. Wobei wir nicht wissen, wie dieser Grad bei einem Manolo aussehen mag. Bei so viel Wand ließe sich natürlich auch an eine neue Linie denken. Aber es hat wohl schon seinen Grund, wenn der Manolo so schräg nach rechts ausgewichen ist. Außerdem können wir außer der on sight für moderate Freikletterambitionen hoffnungslos prallen Gipfelwand des Südgipfels die dahinter gelegenen Wandbereiche nur sehr unvollkommen einsehen.

Rucksack und Stöcke bleiben an der Punta Carone, die Thermowäsche am Leib, die umgeschnallten Überanoraks und etwas in die Tasche gestecktes Verbandszeug müssen genügen. Wir steigen und klettern ab durch die Steilschlucht zur schmalen Abrasionsterasse. Ihre unwirklich blaugrünen Gumpen mit schwarzen Seeigeln und Seepocken liegen im grellen Licht der Mittagssonne. Und das Meer blaut heute verblüffend friedlich und verzichtet auf die wilden Angriffe von schaumgekrönten Wasserwänden, die mir das Passieren der tiefergelegenen Passagen vorgestern spannend gemacht haben.

Am Einstieg sehen wir erstmals den linken Wandteil. Der ist verdammt steil, aber links von einigen markanten Schluchten flankiert. Da könnte man sicher auch ohne Akrobatik durchkommen, wenn auch das Hinaufgucken nur unvollkommene Einblicke in die Topographie bietet. Probieren wir es? Weil das leichter aussieht und auch vielleicht keine nur unvollkommen angepappten Kristalle der Angst zum Festhalten geboten werden, stimmt Jutta zu. Also Neuland, wie es ihr Begleiter ohnehin liebt. Wenn es denn überhaupt noch Neuland ist. Wo doch der Sandro Gogna mit seinem Buch sicher auch noch andere Leu-



te inspiriert hat. Oder sind die Inspirationen eigentlich doch nur in Richtung Entwicklung von perfekt mit Bohrhakenreihen abgesicherten Idealplatten nahe an einem Parkplatz gegangen? Die es hier am Ende der Welt nach herbalpinem Zustieg und Abklettern zum Glück nicht gibt. Wir werden sehen, ob dies wirklich eine Welt des Abenteuerkletterns geblieben ist.

Als erstes sehen wir, dass es noch kaum Begehungsspuren gibt. Und dass das Weitersteigen in dem schrägen Kamin, den der Manolo schon nach wenigen Metern nach rechts verlassen hat, zwar an gutem, rauem Kalkfels verläuft, aber gar nicht so leicht und stellenweise auch etwas schmutzig ist. Beim Legen der Keile rieselt mir aus den Rissen Staub in Ärmel und Augen, und obendrein pieken auch hier und da Stachelgewächse. Als ich schließlich an einigen Pflanzen nachhole, muss ich mir von unten einiges anhören. Abenteuerklettern ist bekanntermaßen

nicht immer populär. Ich tröste meine maulende Gefährtin mit dem Hinweis, dass in dieser Etage dort drüben auf der Zanolla-Route das Verhältnis zwischen gutem Fels und Dreck noch deutlich ungünstiger ist.

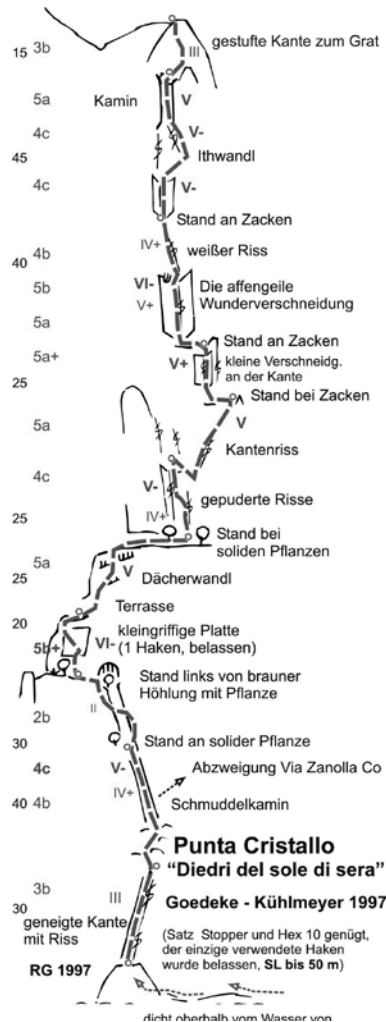
Die nächste Länge leitet mit nachlassender Schwierigkeit zu einer riesigen Höhlung. Sie ist von den hier heimischen Geiern sichtlich noch nie als Horst genutzt worden, offenbar weil die überdachten Bänder am Nachbar-gipfel geeigneter sind. Wie unterschiedliche Welten: Zu Hause, da wären die seltenen Vögel rasch Anlass für ein Kletterverbot. Hier ist das Problem dieser herrlichen Tiere nicht der gelegentliche Besuch von Menschen, der diese wehrhaften Tiere bei Einhaltung von Achtung gebietender Distanz von den Horsten offensichtlich nicht beunruhigt, sondern der Mangel an Aas in der heutigen Landschaft, so dass sie deshalb zur Erhaltung ihrer Population von Menschen gefüttert werden müssen. Allerdings - trotz allem Verständnis für



bedrohte Arten werden wir uns jede Mühe geben, eine Anreicherung des Speisezettels der Geier durch Klettererfleisch zu vermeiden...

Links der Höhle wartet eine schöne Terrasse, wo man endlich besseren Einblick in den oberen Wandteil kriegt. Ich muss an einen Aufsatz denken, in dem ich einmal die verschiedenen Dimensionen von Leistung und Schwierigkeit beim Klettern analysiert habe und bei dessen Schreiben mir auch die Bedeutung der Vorinformation bewusst wurde. Dieses Unternehmen ist bezüglich Vorinformation wahrhaftig anspruchsvoll. Dies ist nicht nur „on sight“, sondern die höchste Schwierigkeitsstufe „info Null“: Vorweg haben wir die gesamte obere Wand noch nicht einmal gesehen. Aber das gehört eben zum Abenteuerklettern dazu.

Es stellt sich heraus, dass der Zugang zu den seitlichen Schluchten gar so unproblematisch nicht ist. Da sind widerliche, nordseitig begrünzte und mit Flechtenpelzen be-



setzte Pfeiler dazwischen. Und die nach links leitenden Rinnen setzen aus prallen Überhängen an. Rechts davon könnten wir in Kantennähe an Verschneidungen weiterkommen und dann nach links abseilend die Rinnensysteme erreichen. Aber das wäre leicht eine Linie ohne Rückzugsmöglichkeit. Und schmutzig wäre sie obendrein. Ganz schön viel Abenteuer zugleich...

Mehr aus Gewohnheit als mit Interesse schweift der Blick natürlich auch von den Verschneidungen direkt weiter empor. Da gibt es eine Linie zur Mitte der Wand, aber die führt

über offenbare Technoüberhänge. Die Verschnidungen links davon in Kantennähe zeigen Fragezeichen über Fragezeichen in Form von dicken Dächern und überhängenden Wändchen. Und sie sehen tierisch kompakt aus. Wir sind schließlich nur auf klassisch alpinen Steigen eingerichtet und haben neben den Klemmkeilen nur ein halbes Dutzend Normalhaken – und natürlich keinen Bohrer – dabei. By fair means – diese Kletterethik will ich auch auf meine reiferen Tage nicht verraten.

Schon die nächste Felsstufe bringt eine Überraschung. Sie ist überall elend kleingriffig und zeigt an den gar nicht so schwachen Schwachstellen auch einige lockere Griffe. Ich wähle eine Stelle dicht an der hier gratartigen Kante, hänge rasch auf Krawall. An dieser Platte ist kein Keil unterzubringen, und der einzige Riss ist fein und nach außen offen und taugt höchstens für einen Minifriend. Den ich nicht habe. Ein Haken her. Hartstahl. Original Lost Arrow made in US, schon seit zehn Jahren in der Gegend herumgeschleppt und noch nie geschlagen, weil ich doch eigentlich immer Keile reinbringe, zumindest fast immer. Den Hammer vom Gurt. Vorsichtige erste Schläge. Der Stift beißt, dringt mühsam ein, aber ich dengele jetzt los wie in alten Technozeiten, traue ihm etwas zu, obwohl er nicht bis zum Auge eindringt. Das Schnappen des Karabiners erlöst von der Spannung. Ein Moment Ruhen, dann links hinauf, mehr kleine Griffe und schließlich leichter zur nächsten Terrasse. Uff! Das war ja richtig heftig! Jutta versucht beim Nachsteigen, den Haken mit dem Tocker zu kriegen, aber der rührt sich nicht einmal, obwohl sie im Gurt sitzend arbeitet. Also lassen wir ihn stecken, ein bisschen stählerne Visitenkarte. Und ich hoffe, dass die verbliebenen Haken für Unvorhergesehenes reichen.

Die nächste Länge führt über ein richtiges Dach, direkt auf der Kante der nächsten Stufe. Aber das geht lupenrein frei, weil ich mit delikatem Anschleichen und Ausspielen meiner Reichweite die passablen Griffe knapp über der Dachkante erreichen kann. Damit

ist die Terrasse erreicht, über der der obere Teil der Kante in einem jähen Schwung direkt zum Südgipfel zieht. Das wäre eine ideale Linie. Beim Sichern biegt mir der Anblick immer wieder den Kopf in den Nacken. Wir sind jetzt näher dran und diese Platten und Risse sehen mir mehr und mehr genussverdächtig aus. Bevor wir uns in die sicher herben grünen Rinnen abseilen, möchte ich diese Kante zumindest einmal probieren. „Wenn du meinst“, meint die Gefährtin. Aber ich weiß ja, dass sie lieber an extremem Fels schwieriger klettert als an dreckigen Bröseln...

Eine halbe Seillänge höher, nach einem gutartigen Riss, wäre die Abzweigung. Ich mache Stand, steige nach rechts, kann am Riss Keile unterbringen, finde Griffe und herrlich-festen Fels. Das fühlt sich ja an wie vor gut dreißig Jahren an den löchrigen Dolomitwändchen des heimischen Ith. Und der weiße Flechtenpuder, der stellenweise den Fels überzieht, der hindert überhaupt nicht, weil er trocken ist. Obendrein ist die Sonne inzwischen schon so weit herum, dass sie uns wärmt. Und der hier sicher oft lästige Nordwestwind, der ist freundlicherweise eingeschlafen.

Die Sache kriegt Schwung und Klasse. Der Riss ergibt sich mit Handklemmern und elegantem Spreizen. Ein solider Zacken erlaubt einen perfekten Stand. Eine schmale Verschnidung leitet links direkt auf der Kante höher, mit gerade genug Griffen und gerade genug Möglichkeiten für Keile, um interessant zu sein, aber ohne echten Stress hinaufzukommen. In einem Moment zwischendurch in all der Konzentration ein Bewusstsein des Glücks und ein Gefühl von Dankbarkeit, dass meine Muskeln und Sehnen und Gelenke immer noch so herrlich zusammenspielen.

Wieder ein guter Stand oberhalb, an einer riesigen Felsschuppe. Die nächste Verschnidung – ein Bilderbuch. Aus kompaktem Edelfels, rau und unberührt wie offenbar alles hier. Dies ist nicht nur eine Traumlinie, es ist auch Traumklettern. Ich kann zwar zuerst keine Sicherung finden, aber jetzt bin ich in Stimmung. Jetzt mag kommen was will. Und

aggressiv drauflos zu klettern, das ist genau das Richtige hier. Die Handklemmer und Griffe und Tritte, die finden sich. Weit spreizend gelange ich zum abschließenden Dach, kann den breiten Hex unterbringen, ziehe an den guten Griffen. Das ist Lust, das ist Wucht in Tüten.

Der Riss leitet weiter, sparsam gesichert, wieder mit herzhaften Run-outs, aber fest und immer mit genug zum Greifen und Stehen und Klemmen. Himmel, was haben wir da für ein Genussding gefunden. Auch das gehört zum Abenteuer, dass es noch viel schöner sein kann, als wir vorweg wissen konnten. Wie hat es doch einst einer der klassischen Romantiker des Bergsteigens gesagt: „Wir wollen Tage haben, an denen wir am Morgen den Lohn des Abends nicht kennen...“ Nun auch noch die Gipfelverschneidung, in der die Farben schon ins Gelbe spielen. Wieder mit eindrucksvollen Run-outs und allerlei Spannung, ob wohl die nötigen Griffe kommen. Aber mit einigen Zickzacks finden

sich genug Löcher und Taschen zum Festhalten und Stehen und Steigen. Hin und wieder ist auch eine Schlinge oder ein Keil unterzubringen. Ebenso wie weiter unten erinnert uns das Gestein hier immer wieder an die Felsklippen zu Haus. Und der sicherungsspröde Schlusskamin, der kann uns auch nicht mehr aufhalten.

In der Abendsonne stehen wir am Gipfel, hoch über dem silbriggrauen Meer, über unseren „Verschneidungen der Nachmittags-sonne“. Wir haben mehr gefunden, als wir gesucht hatten.

PS. Die Tour müsst Ihr natürlich machen! Die Sammlung von Mehrseillängen-Routen am Mittelmeer wird ab nächstes Frühjahr als Rother Selection mit vielen bunten Bildern und Topos verfügbar sein.

Richard Goedeke, Braunschweig

Neu: Gibbon Slacklines

verschiedene Modelle, ab 49,95
Kletterschuhe von La Sportiva und Mad Rock
(ab Frühjahr 2010)

Angebote:

Rock Pillars "Stream VCR" statt 74,95 nur 59,95
Scarpa "Veloce Men" statt 64,95 nur 67,95
Mammut "Goblin" (Restgrößen) statt 69,95 nur 69,95
Edelrid Gurte "Gracilis/Soleus" statt 69,95 nur 39,95

DMM

Belaymaster 2 HMS 19,95
Express-Set "Shield" 24,95

Camp

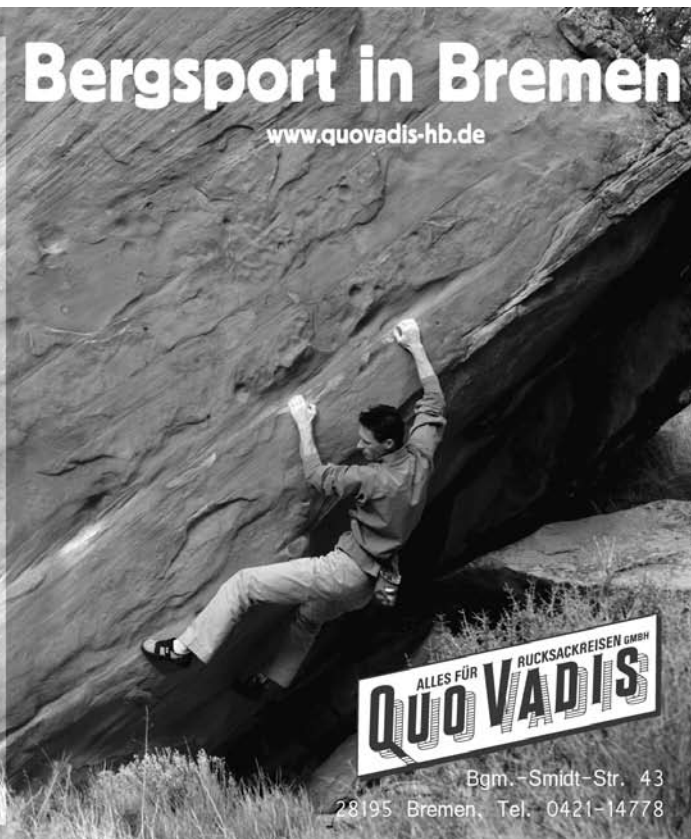
Tricams, Set Dyneema oder normal

Kletterschuhe von



Bergsport in Bremen

www.quovadis-hb.de



Bgm.-Smidt-Str. 43
28195 Bremen, Tel. 0421-14778

STORY

Ein Bayrischer Traum



Mindestens der Versuch sollte unternommen werden, die Durchsteigung und das Allerlei Drumherum, solch eine bekannte und eben auch traumhafte Route mit entsprechenden Worten, mit deutsch-südlichen, nicht rein bayrischen Worten, zu beschreiben. Dass sich diese Beschreibung, nicht sofort allen hier im Norden erschließt, ist uns klar. Daher, auch wieder nur der Versuch, einer anschließenden Übersetzung und Interpretation. Wem danach immer noch nicht alles klar sein sollte, dem empfehlen wir: Ludwig Thoma – Ein Münchner im Himmel, diverse Gerhard Polt und Karl Valentin Texte und ganz einfach Google. Der Versuch, die Bilder zu Übersetzen scheiterte. Die sind, alles in allem, Normal, aber was ist schon Normal.

A boarischer Tram

Warma amoi wetterstoa. Erscht amoi sama aufi ganga aufd hittn, zur Schwagerin, da Zenzi. Geh, woast scho! Gabs an Weissbier, gabs a zwo, he. Zum Essen gabs Semmeknedl mit Eierschwammerl und a Haxn. Nocher gabs no oan Enzian und an Obstler und Musi hat a aufgsputt, mit da Zitter und am Hackbrettl und dann homa gschlofa. Dramt hobi a, was schiachs hobi dramt. dramt hobi, das i mit am roten Rennwagl an borischen aufi for und wia i do am zwoten Stand aufikimm steht da scho oaner, mit am greaner Rennwagl. Jetzad sama umd Wetten aufgrast. Ganz eng bin i erschter, ober wie mir da so fast am Grat san...is da Dram gar. Deifi, hob i gschwitzt und gstunkn. Sama aufgwacht, bin i erscht a moi soachen gonga und dann gabs a Weissbier, geh. Oiso, oaber dann gings aufi and wand, an borischen. Aufan Weg hobi mir noch an Weissbier in an Stranitzl einipackt und a no mitgnumma. Was für a fols, was für a wond. Öha, da homan Einstieg gsuacht und homan a gfundn. Fui leit hots ghabt. Jetzad wor da Heiko dran. A bisserl rompfig derschte Soillängen, oaber ging scho dahie. Danoch i mit da zwoten. Kimmi zum Stand, jo is do no oaner, a Preiss. Froge eahm. Host an Weissbier? Hoda net. Host a Pries, a Schmaizla? Hoda a net. Nix hoda, der Saupreiss. Soda sog i, geh i

hoit weiter. „Soda hätte er auch nicht“ sogda auf a moi. Was isn des für oana, so a Depp, so a hundshodiger. Oiso gema aufi und ummi und a bisserl obi und auf a moi kimmt Schuppn. Kennst eh schuppn, im Borischen! Des is a Schuppn. Ja und Zenzi schaut aufi ausm Toi, wie mir d Schuppn klettern. A broade Schuppn is scho, oaber da Heiko des is mir scho oaner, des is a echter Schuppnsteiger, da Heiko, woast scho. Scho issa am Stond, Sackl Zement. Soda, jetzad bin a wieada dro, oaber bled bin i net und da Heiko is a glei wieada dro, mit der Schlüsselstelln. Des is scho a zahcher Hund, da Heiko. D Schlüsselstelln is a Quergang, do geht's hoit a moi links nüber und net aufi, sonst wärs jo koa Quergang net. Und schwoar is a mit kloane Griff. Is ebn a ochter. Ober mir steigens und gfährlich is eh nimmer mehr woils koi normalhaken mehr hat, ans die dich hängen müsst und die kemma kennten, so dass dich da sparifankerl eher hätt als dir lieb wär. Sama scho wiader am obseilen und am obi laffa zur zenzi und zu am Weissbier, zu zwo Weissbier, hä, hä.

Übersetzung ins Hochdeutsche (mit erläuternden Ergänzungen):

Es war einmal ein/im Wetterstein. Das Abenteuer der Protagonisten nahm seinen Anfang mit dem Aufstieg zur Hütte (der Wettersteinhütte, um genau zu sein, nicht die Wangalm!). Dann folgen ein paar schlüpfrig-anzügliche Anspielungen auf die Hüttenwirtin, deren natürlich sehr üppigen Brüste (ZWEI Weißbier, haha) und was man alles so auf einer einsamen Berghütte macht in den feuchten Tagträumen bajuwarischer Bergsteigerchauvinisten. Volkstümliche Musik wurde auf einmal gespielt, mit Dingen (Instrumenten?), bei denen man sich mehr als wundert, dass Klänge sie entlassen... Oaber mit oan oder zwoa Weissbier, geht des scho, woast scho. Was wostn du? Äh,...Schuldigung! Weiter in der Geschichte. Nach der Nachtruhe (ja, die gab es auch noch, kaum zu glauben) gab es dann Frühstück, ganz mannshaft mit EINEM Weißbier. Dann, endlich, begeben sich die Protagonisten an den Aufstieg zum Wand-



fuß (der Schlüsselkarspitze, wohlgemerkt. Dass das der bei weitem anstrengenste Teil der Unternehmung ist, verschweigt der volkstümlich dahermaulende Erzähler). Es wird geschwärmt vom ach so fantastischen Fels und der beeindruckenden Steilheit der Wand. Im Folgendem wird der Einstieg zur Route „Bayrischer Traum“ (Darum geht es letztendlich in der Geschichte, falls das noch nicht klar sein sollte) gesucht und schlussendlich auch gefunden (nachdem man einen Teil der mühsam gewonnen Höhenmeter wieder absteigen muss). Da ausnahmsweise schönes Wetter vorherrschte und zudem Wochenende war, gesellten sich am Einstieg einige ebenso wie der Erzähler kaum verständliche Lauten von sich gebende menschenähnliche Kreaturen zu den Protagonisten (glücklicherweise waren die Protagonisten die ersten und durften somit allen voransteigen). Es begann Heiko, einer der Protagonisten (der Held, klaro). Die erste Seillänge verlief völlig problem-

los wie im Fluge, wie hochgebeamt war der Held in kürzester Zeit am Standplatz. Danach übernimmt der Erzähler die Führung der zweiten Seillänge. (Hier fehlt dann der Teil mit dem Versteiger im 4er Gelände). Nach Beendigung der Länge findet der Erzähler am Stand einen weiteren Kletterer vor. (Der ihn in der benachbarten 8er Länge überholt hat, wohlgemerkt). Dieser Kletterer wird als Preuße, also Norddeutscher, identifiziert. Dieser Preuße wird dann in ein Gespräch verwickelt. Die sehr naheliegenden Fragen des Erzählers, ob er, der Preuße, ein Weißbier oder eine mit Schweineschmalz bestrichene Brotscheibe bei sich hätte, werden absäglich beschieden. Daraufhin wird der Preuße als Schweinepreuße eingestuft. (Wie der Erzähler aus den dokumentierten Aussagen des Preußen auf den landwirtschaftlichen Berufsstand desselben schließen konnte, bleibt im Verborgenen). Darauf folgt ein Wortspiel bajuwarisch-hochdeutsch und das unvermeidliche

Missverständnis, woraufhin der Preuße in Verbindung mit den Genitalien unserer liebsten Vierbeiner gebracht wird. Endlich geht es dann weiter, hoch, runter, seitlich, hoch und mit einem Mal – tadaaa – ist sie da, die große, berühmte Piazzschuppe des Bayrischen Traumes. (Als ob die nicht schon vom Einstieg und von jedem Punkt der Route aus zu sehen wäre. Aber gut, etwas Dramatik kann dem Text nicht schaden). Hier wird dann wieder mal die Hüttenwirtin eingeflochten, wie sie sehnsüchtig, bewundernd und sorgenvoll von der Hütte aus den Protagonisten beim Klettern der Schuppe zuschaut. In der Schuppe schlägt dann die Stunde des Helden, wie er quasi ungesichert die Schuppe in Rekordzeit klettert (hüstl). Die folgende Seillänge (eigentlich zwei, aber praktisch jeder hängt die aneinander. Auch dies nicht ganz unwesentliche Detail wird dem noch zu findenden Spannungsbogen der Geschichte geopfert) bringt der Erzähler sturzfrei hinter sich, weil er auch nicht auf den Kopf gefallen sein will.

(Hier könnte man eine längere Diskussion einfügen, aber lassen wir das). Die Schlüsselstelle, ein Quergang, darf dann wieder der Held steigen, was er dann auch tut. Die Länge wird dann noch genauer beschrieben (es geht nach links, nicht nach oben, sonst wäre es ja kein Quergang). Den folgenden etwas zusammenhangslosen Teil mit über ihm kletternden Bergsteigern, nicht mehr vorhandenen und daher nicht mehr kommenden Normalhaken und dem „sparifankerl“ (hier versagen die Bajuwarischkenntnisse des Übersetzers) sparen wir uns und begeben uns direkt zur Abseilfahrt, die nahtlos in den Abstieg zur Hütte übergeht, wo die Hüttenwirtin mit ZWEI Weißbieren wartet, was vom Erzähler mit einem anzüglichen Lachen bedacht wird (Puhh).

Heiko Apel und Stefan Bernert,
nördlicher Harzrand

Kletterzentrum Kassel

VERTICAL WORLD

VERTICAL WORLD | Kletterzentrum Kassel
 Unternehmenspark Kassel | Lilienthalstraße 23
 Tel.: 0561 - 579 05 05 | www.verticalworld.de

Göttinger Waldmeister



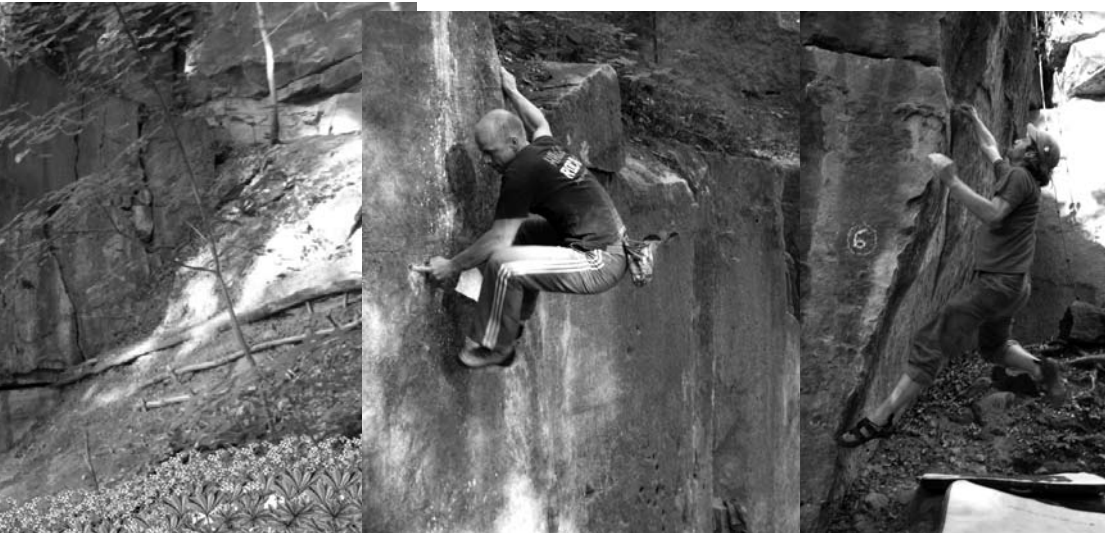
Der durchwachsene Sommer hat sich gelohnt, pünktlich zum Saisonbeginn ist ein neues Bouldergebiet im Göttinger Wald entstanden. Es handelt sich um den wohlbekannten Steinbruch Mariaspring, in dem nun 28 lohnende Boulderprobleme warten geknackt zu werden! Anders als man es vermuten würde, wollen alle Boulder fachgerecht ausgestiegen werden, was im GöWald schon etwas besonderes ist. Von den Schwierigkeiten und der Art der Kletterei her ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Vielfalt geht von Piazzissen wie *One World 5b sd*, über hohe Wandklettereien á la *Die drei Muskeltiere 6b* und offene-Tür-Problemen wie *Tante Kante 5b* zu scheinbar unmöglichen Dynamos, die nur mit *Methan... 6b sd* fahr- oder fliegbar sind. Für den Top-Boulder *Herrenbalett 6c* werden auch starke Kletterer schon mal die Schuhe zu machen müssen. Alle Boulderprobleme wollen natürlich - wie es sich für einen anständigen Parcours gehört - an einem Tag mit möglichst wenigen Versuchen geklettert werden. Nur wer alle im ersten Versuch schafft, darf sich dann Göttinger Waldmeister schimpfen!

Damit sich die ganze Aufbauarbeit auch gelohnt hat, lud die Göttinger Blockfraktion dann am 26.9. zur *Göttinger Waldmeister Boulder-session* ein. Bei bestem Wetter versuchten sich

Teilnehmer aus der Göttinger Umgebung, aus Hannover, Kassel, Magdeburg, Halle und Köln an den Problemen. Es war eine entspannte Atmosphäre, was vielleicht auch an der opulenten Kaffee- und Kuchenbar lag. Nach der Qualifikation mit 23 Bouldern ging es dann im spannenden Finale weiter. Die wenigen teilnehmenden Damen waren leider nicht zu einem Finale zu bewegen (schade), deshalb wurde das Herren-Finale spontan auf sechs Teilnehmer aufgestockt. In der Isolation durften sich die Finalisten anhören wie die anderen im *Herrenbalett* stöhnten. Frido Maurer (3. Platz) versuchte den Boulder müde zu klettern und machte einen Versuch nach dem anderen, war aber leider nicht ganz so erfolgreich wie Jakob Hoppstock (2. Platz). Am Ende siegte dann Tino Kluge mit seiner unglaublichen „Ein-Finger-ins-Loch-hochziehen-und-Fuß-dazusetzen-Technik“ und kletterte den Boulder im zweiten Versuch. Respekt an den ersten *Göttinger Waldmeister* aus Halle!

Am Ende nochmal ein dickes Dankeschön an alle Teilnehmer die gemeinschaftlich gebouldert, sich gespottet und Tipps gegeben haben, aber auch an die vielen Helfer die mit uns in Mariaspring Wege gebaut, Boulder geputzt oder für uns Kuchen gebacken haben. Und natürlich auch an Sven Frings für seine Unterstützung und Alex Giebler von der Bergwelt

BOULDERN



in Göttingen für das Sponsoring. Es hat uns viel Spaß gemacht und vielleicht gibt es ja im nächsten Jahr eine Fortsetzung... Wer weiß...

P.S. Einen kleinen Bericht, Ergebnisse und ein paar Fotos findet Ihr unter:
<http://davgoettingen.de/2009/130/>

Anselm Köhler, Kim Rosenbohm, Göttingen



**Ladenverkauf
Im Level Up
Kniestr. 35
30167 Hannover**

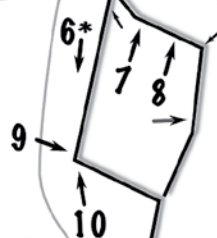
www.gearhead-climbing.de

Boulderparcour Maria-Spring

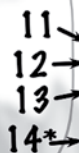
Sektor
Mikado Block



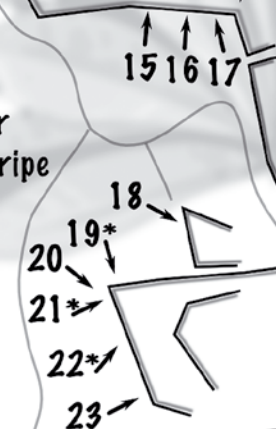
Sektor
Driving



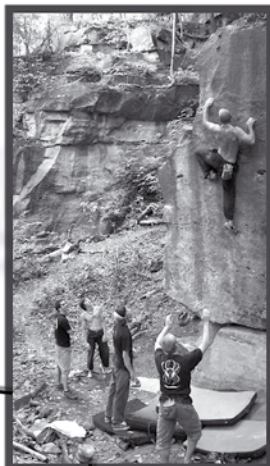
Sektor
Hochplateau



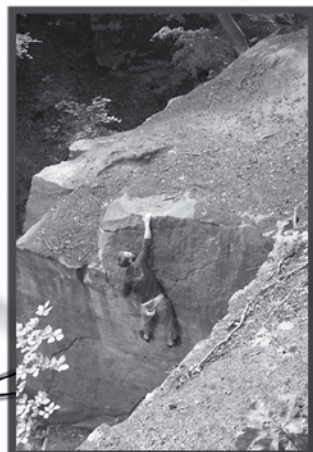
Sektor
White Stripe



Sektor
Putz nackt!



Phillip Ratata als eines der Muskeltiere



Eduard Moser lenkt den Doppeldecker



Anselm Köhler pflastert Kopfsteine

Bewertung in fb-Skala! SD = Sitzstart! * = Highball!

- 1 Start up! - 4b - einer der wenigen Überhänge**
- 2 Gemüseauflauf - *5a - schön, oben teils brüchig**
- 3 Not for climbing - 4c - Name sagts!**
- 4 Tante Kante - 5b - schöne Kante**
- 5 Grüner Grauß - 4b - environmantle**
- 6 Kopfsteinpflaster - *4c - links Starten, rechts Aussteigen**
- 7 Omnibus - 4a - auf zweiter Etage**
- 8 Doppeldecker - 4b - wie Nr. 7, Abstieg in Verschneidung**
- 9 Leitplanke - *5c SD - schwerer SD, oben aufpassen!**
- 10 Mit Methan kannst's fahrn - 6b SD - Name ist Programm**
- 11 Herrenbalett - 6c - DER BOULDER, oben rechts Aussteigen**
- 12 One World - 5b SD - schöner Piazzriss, Ausstieg mit Block**
- 13 Keilriss - 5b SD - der Normmantle, oben ohne Block links!**
- 14 Hoch auf's Hochplateau - *5b - schlechtes Absprunggelände!**
- 15 Wackel - 4c - netter Zug, Ausstieg mit Baum**
- 16 Weiter - 5b - leider Zwergentod**
- 17 Dynamisch - 5a - Sprung, Ausstieg wie Nr. 16**
- 18 White Stripe - 4b - schöner Boulder, mehrere Varianten**
- 19 Maria spinnt - *6a - linke Kante, Ausstieg mit Seilhilfe**
- 20 Solarquiet - 4c SD - Traverse v.l.n. ganz rechts**
- 21 Leistenbruch - *6a+ - rechte Kante, Ausstieg wie Nr. 19**
- 22 Die drei Muskeltiere - *6b SD - Top Highball!**
- 23 Rucksackbulle - 4b - Ausstieg mit Wurzel**
- 24 Aufsteige-Operator - 6a SD - Traverse, Ausstieg wie Nr. 25**
- 25 Keine Arme, keine Kekse - 6a SD - nach links. dann hoch**
- 26 Spuktur - 5a - original mit SD, so aber schöner!**
- 27 Putz nackt! - 5a SD - komischer Mantle**
- 28 Kleines Kältchen - 5c SD - tricky SD**



Wendenstraße 5 :: 37073 Göttingen :: 0551 - 9995242
Montag - Freitag 10 - 19 Uhr :: Samstag 10 - 16 Uhr
www.berg-welt.com

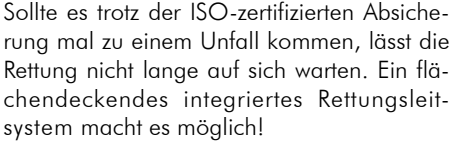
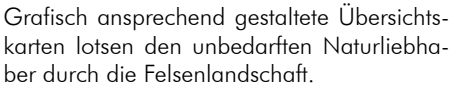
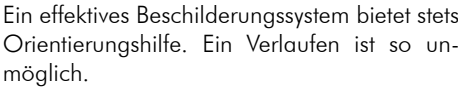
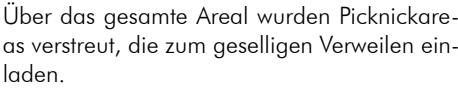
Outdoor-Freeclimbingpark

**Endlich!
Lüerdisser Klippen zum
Outdoorfreeclimbing-Park
umgerüstet!**



Auch für kurzentschlossene Pauschalou-
risten findet sich meist noch ein Plätzchen auf
dem großzügig angelegten urigen 5-Sterne-
Zeltplatz mit angeschlossenem erst kürzlich
grundsaniertem Tagungszentrum.

Nachdem in letzter Zeit immer wieder Klagen von Hallenkletterern aufkamen, dass Ihnen ein Zugang zu den Naturfelsen durch schlechte Zuwegung und Absicherung unnötig erschwert wird, wurden nun Maßnahmen ergriffen diesen unhaltbaren Zustand abzuschaffen. In Zusammenarbeit von DAV, TÜV und der Walt Disney-Entertainmentgroup wurde nun dieses bundesweit einmalige Projekt ins Leben gerufen: Der Outdoor-Freeclimbingpark Lüerdisser Klippen.





Auch die Betriebssportgruppe der nahegelegenen Einbecker Brauerei AG nutzt gerne nach Feierabend die nahen Felsen für einen kurzen After-Work-Climb.



Die modernen Sanitäranlagen entsprechen den neuesten ökologischen Standards.



Hier der der Mitarbeiter vom ADAC, der sonst Autoraststätten testet, bei der Begutachtung.



Nichtrostende zertifizierte V2a-Sicherungs-bügel wurden im genormten 1m-Raster über die gesamten Felsen angebracht, um eine sorgenfreies Klettern zu ermöglichen. Sollte es dennoch mal mit dem Vorstieg nicht klappen, stehen die freundlichen Parkangestellten (Ein-Euro-Jobber) gerne hilfreich zur Seite und hängen mal eben schnell das Toprope ein.

Die nächsten Planungsschritte sehen eine Überdachung der gesamten Anlage inklusive Klimatisierung vor. Zudem werden Transportbänder (People mover) installiert, um die Zugangszeiten zu verkürzen. Griffe und Tritte werden farbig lackiert, um eine bessere Hallenauthentizität zu gewährleisten. Somit steht nun ungetrübten Klettertagen nichts mehr im Wege!

Arne Grage, Hannover



www.

Unterwegs.biz

Ihr Spezialist für Reiseausrüstung



© Dirk Denda, Unterwegs.biz; Foto: Frédéric Mox-Scarpa



Bergans
OF NORWAY



deuter



Timberland



TATONKA



MAMMUT

Ein starker Antritt

Bremen
Oldenburg
Münster
Wilhelmshaven

Bielefeld
Celle
Höxter
Flensburg

Info unter: www.unterwegs.biz

Neulich im Boulderraum

Als Neuer in der Braunschweiger „Boulderszene“ lernte ich im Boulderraum einen alten Hasen kennen, der die Welt und den Auftrag des Menschen im Leben längst durchdrungen hat. Ich erzählte ihm von meinem Problem in Dächern genug Körperspannung aufzubauen und hoffte auf eine Weisheit, die mein Klettern revolutionieren würde. Das, was da kam, übertraf alle meine Erwartungen und stellt mit Sicherheit die wertvollste Erkenntnis der Bewegungslehre im Klettern, seit dem „Wenn die Griffe geizen musst du spreizen“, dar.

Der alte Hase hob seinen dicken Zeigefinger, schaute mich an, wobei sich seine ganze Weisheit in seinen Augen spiegelte, und sagte langsam und wichtig: „Die Körperspannung kommt direkt aus dem Pimmel, deshalb können Weiber auch keine Dächer klettern“. Dann senkte er wieder den Zeigefinger und chalkte nach...

Ich war so baff, dass die ganzen wichtigen Fragen wie: „heißt das, dass man mit einer Erektion besser im Dach klettern kann?“, „haben die mit dem längeren Pimmel auch den größeren Affenfaktor?“ und „welche Rolle spielt Sex für den Spannungsaufbau im Körper?“, vergessen hatte und verdutzt gegen die Wand schaute.

Seitdem ich das Geheimnis kenne, merke ich wie es mit der Körperspannung immer besser wird. Ich hoffe der alte Hase wird mich weiterhin mit seinen weisen Ratschlägen erleuchten, damit nächstes Jahr der „Sturm auf die Burg“ kein Problem mehr ist.

Georg Wickmann, Braunschweig

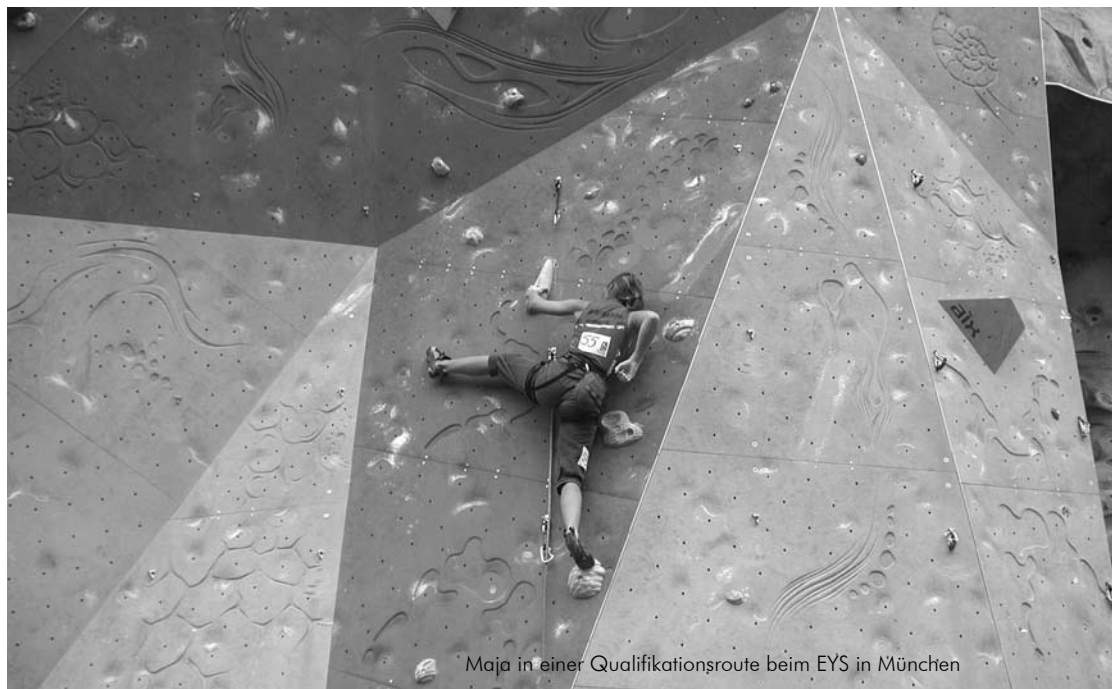
DER NEUE BOULDERHOTSPOT IN BRAUNSCHWEIG IM

- + 250 QUADRATMETER BOULDERFLÄCHE
- + GASTRONOMIE UND SAUNA
- + ERÖFFNUNGSBOULDERCUP



Das Boulderparadies

infos: www.alohasport.de



Maja in einer Qualifikationsroute beim EYS in München

Starke Jugend!

Unseres Jugend war wieder stark unterwegs:

Im September fand in München eine Veranstaltung der European Youth Series, der Europäische Jugend Sportklettercup statt. Als ausrichtender Verband durfte der DAV sechs statt drei Starter pro Altersklasse melden und so konnten auch nicht im Nationalkader kletternde Jugendliche international starten.

Dass David Firnenburg als Mitglied des Nationalkaders starten würde war klar. Auch Felix Leuoth konnte sich einen Startplatz nach seinen sehr guten Leistungen in den DAV Jugend- und Juniorencups ausrechnen. Eine freudige Überraschung war jedoch, dass Maja Zajonc vom Leistungssportreferat in München ebenfalls eingeladen wurde zu starten. Im Gegensatz zu den beiden Jungs, war dies ihr erster Ausflug auf „internationales Parkett“.

In der weiblichen A-Jugend schaffte es von den deutschen Starterinnen nicht eine ins Finale, „unsere“ Maja kletterte auf den 32.

Rang von 38 Starterinnen. Bei der männlichen Jugend A landete Felix Leuoth als vierbester Deutscher auf dem 25. Platz.

In der Altersgruppe von David (männliche Jugend B) schaffte David es nicht nur ins Finale, er konnte die Finalroute sogar toppen. Pech jedoch, dass mit ihm drei weitere Jungs Top kletterten und David schließlich aufgrund des schlechteren Vorrunden-Ergebnisses nur der vierte Platz blieb.

Bei den bislang vier Jugend-Europa-Cups steht David derzeit als sechstbester Kletterer seiner Altersklasse da.

Aber Norddeutschland war nicht nur beim Europacup vertreten, sondern David durfte als Nationalkadermitglied auch bei der Jugendweltmeisterschaft in Valance starten und erkletterte sich unter 73 Startern aus der ganzen Welt den 16. Platz.

Weiter ging es im Oktober mit dem dritten und letzten DAV Jugend- und Juniorencup (DJC) am 10. Oktober in Leipzig, nachdem

auch die Gesamtwertungen feststanden.

Hurra, Felix Leuoth holte sich dieses Jahr den Gesamtsieg in der Jugend A! Simon Knitter landete auf dem 15. Platz. Bei den Mädchen erkämpften sich Maja Julie Zajonc den 7. Platz und Kaja Worm den 9. Platz (beide Jugend A). David Firnenburg sicherte sich den 3. Platz bei der Jugend B männlich. Bei der B-Jugend weiblich schloss Lena Hermann die DJC-Serie mit dem 12. Platz ab und Lisa Grill rutschte auf den 24. Rang, nachdem sie den letzten DJC-Cup in Leipzig sausen ließ.

Nun steht noch die Deutsche Jugend Meisterschaft im Sportklettern aus, die am 29. November in Darmstadt sein wird. Hierzu werden die jeweils besten Acht einer Altersklasse eingeladen, das heißt Felix, David und Maja haben sich schon qualifiziert und Kaja könnte mit Glück nachrücken, wenn eine der vor ihr Platzierten ausfallen sollte.

Ich tippe ja, dass David Dritter wird, Maja wird Sechste und Felix könnte Zweiter werden – wenn die Nerven mitspielen. Wer wissen wie unsere Jugendlichen schließlich abgeschnitten haben, findet die Ergebnisse unter www.digitalrock.de (links DAV anklicken).

Die Jungs und Mädels zeigten nicht nur gute Leistungen am Plastik sondern leisteten auch am Fels Erstaunliches!

Lena Herrmann hat den Selter zu ihrem Lieblingsgebiet auserkoren und konnte dort dieses Jahr mit *Spiel mir das Lied vom Tod* 9+/10- ein absolutes Highlight setzen. Man sah sie im Selter schon in einigen schweren Wegen wie *Mother's finest*, *Traumschiss* oder *Pubs over Tubes*. Damit gehört sie mit Sicherheit zu Europas Topkletterinnen in ihrer Altersklasse.

Ebenso wie David Firnenburg, der inzwischen schon zwei Routen im Grad 10+/11- klettern konnte und insgesamt 18 'Zehner' in seinem Tourenbuch stehen hat. Mit *Non Plus Ultra* und *Bon Voyage* hat er auch zwei schwere Routen in unseren Gefilden geklettert, aber er bevorzugt eher boulderige, stark überhängende Henkeltouren (wenn man in diesem Grad überhaupt noch von Henkeln sprechen kann...).

Sein Bruder Ruben Firnenburg steht ihm in nichts nach: Gerade mal 12 Jahre alt hat er bereits 9+/10- und acht Routen im Neunten Grad geklettert.

Die starken Leistungen im Fels werden zukünftig durch die Einrichtung eines Felskaders gewürdigt und vor allem weiter gefördert. Wir wollen dem Felsklettern im Leistungssport wieder mehr Gewicht geben in einer Zeit, in der das Wettkampfklettern Gefahr läuft sich immer weiter von seinem Ursprung zu entfernen. Doch dazu beim nächsten mal mehr...

Einen großen Wettkampf in den eigenen Landen hatten wir noch im September:

Den Kinderklettercup in Braunschweig. Mit über 120 Anmeldungen sprengten die 8 bis 12-Jährigen alle Rekorde, kein anderer Wettkampf des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes hatte meines Wissens jemals so viele Starter/-innen!

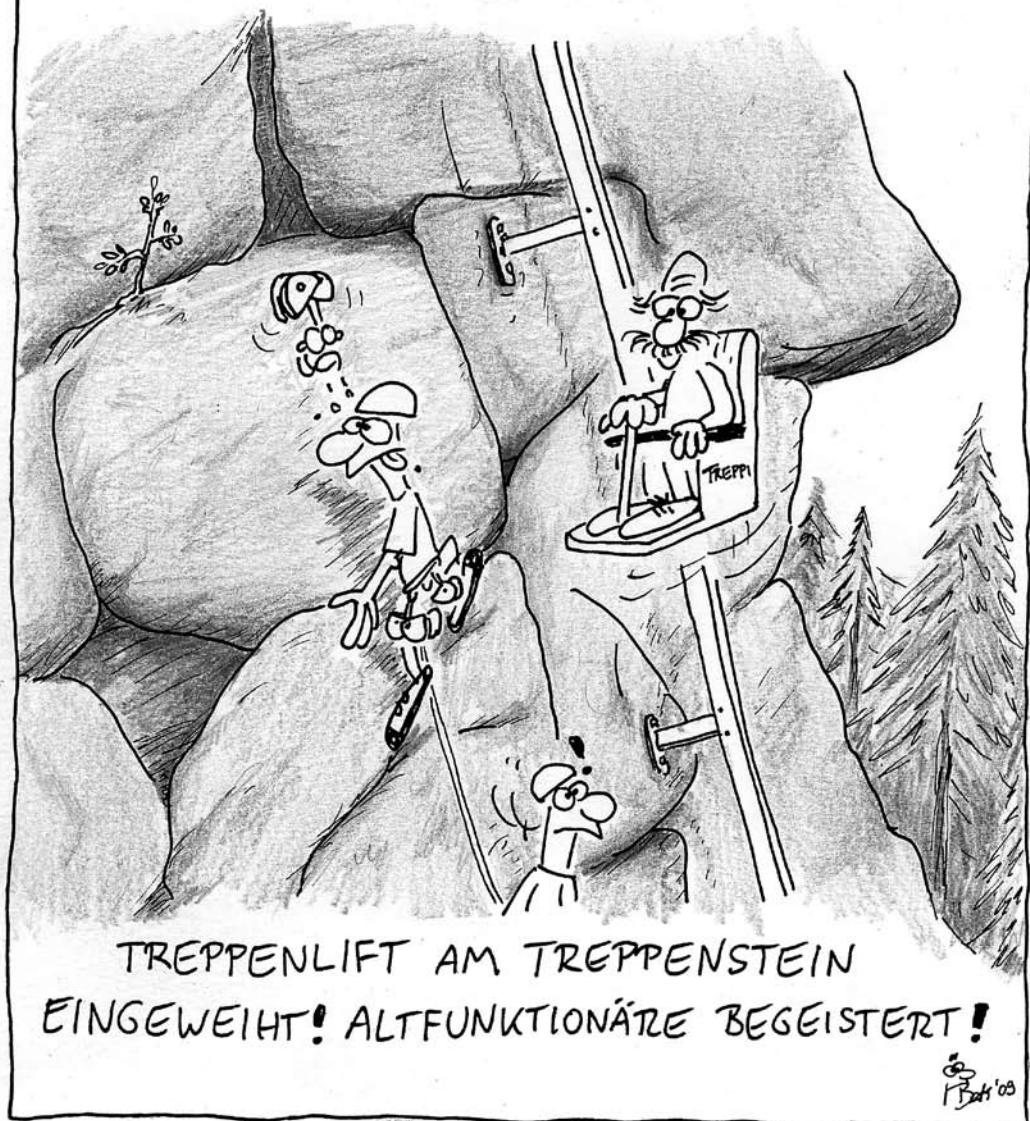
Diese unglaubliche Zahl motivierter Kletterjungspunde brachte das Organisationsteam mächtig ins Schwitzen. Fünf Stunden hatten die Kurzen Zeit, die jeweils drei Routen, die Speedroute und einen „Sicher klettern“-Parcours in ihrer Klasse (Minis, Hobby- oder Leistungsklasse) zu absolvieren. Der „Sicher klettern“-Parcours bestand aus Team- und Wissensaufgaben zum Thema Sicherungstechnik, denn beim Klettern kommt es ja nicht allein auf die Muskeln an. Beim Topropeklettern reichten die Schwierigkeiten bei der Leistungsklasse bis zum 8. Grad.

Zwei interessante Trends zeichnen sich ab: In den jüngeren Altersklassen starten erstens bei den Wettkämpfen deutlich mehr Kinder und Jugendliche und zweitens, die Mädchen holen auf. Auf nationaler Ebene starten bei der B-Jugend (14/15 Jahre) inzwischen deutlich mehr Mädchen als Jungs, das gleiche war beim Kinderklettercup in Braunschweig zu beobachten.

Barbara Grill

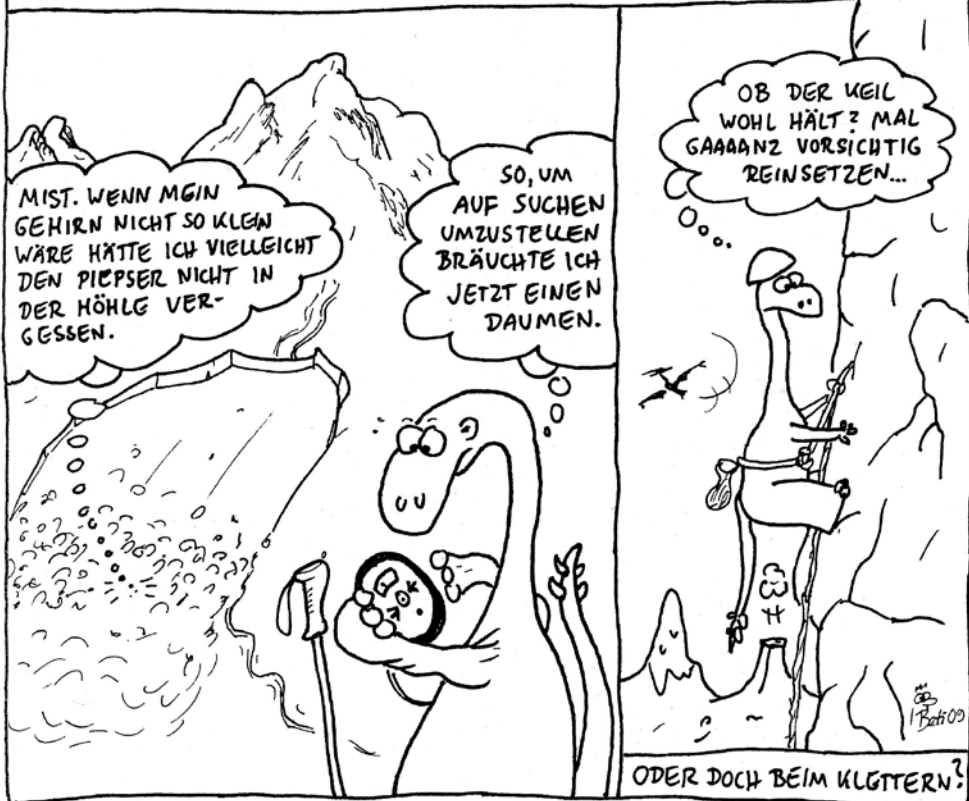
Referat für Wettkampfklettern & Leistungssport in nordwestdeutschen Sektionenverband des DAV

Sanierung im Harz



Neues aus der Alpinsportwunderwelt von Patrick Bertram, Hildesheim

ENGADIN: DINOSAURIERSPUREN AUF 2600 METERN
GEFUNDEN! STARBEN DIE SAURIER AUF SKITOUR AUS?



Topoguide

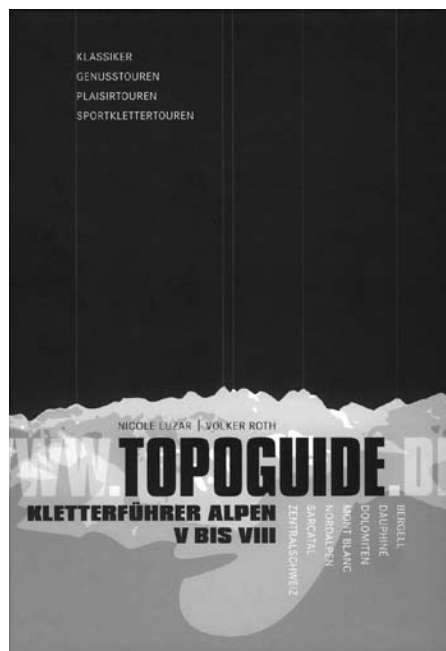
Kletterführer Alpen V bis VIII

Von Nicole Luzar und Volker Roth

Dieser Führer hat gefehlt! Schaut mal in den Bücherschrank, da ist noch eine Lücke. Genau da gehört der Topoguide Kletterführer Alpen V bis VIII rein. Im Vorwort beschreiben Nicole Luzar und Volker Roth den Ausgangspunkt, diesen Führer zu machen. Schon im Zustieg verhasen, Zeitangaben unerreichbar, Topo und Schwierigkeitsangaben nicht korrekt... Die unpräzisen Angaben mancher Führer können schnell einen schönen Bergtag versauen. Darum sind die Infos im Topoguide aus erster Hand. Die Autoren haben alle 240 Routen von Dauphine über Montbancgruppe, Zentralschweiz, Kalkalpen, Dolomiten bis nach Arco selbst geklettert. Dabei sind viele der großen Extremklassiker, aber auch viele gut gesicherte Plaisirrouten. Was gute Infos wert sind, merkt man beim Wiederholen der Routen. Alles passt. So soll ein Führer sein, sonst könnte man auch wieder zu Langes Märchenbüchern (die alten Rother-Dolomitenführer) greifen...

Nun muss man zum Berg auch noch hin, vorher irgendwo übernachten und hinterher vom Berg wieder runter. Auch hier ist der Führer absolut verlässlich. Neben Hütten werden auch Biwakmöglichkeiten genannt. Das schont den Geldbeutel und verkürzt den Zustieg. Und dann gibt's noch eine Menge schöner Fotos, die Lust aufs Klettern machen, Interviews mit Erstbegehern wie dem Bohrteufelchen Claude Remy und Richard Goecke...

Einziger Mangel: Das Buch ist mit 560 Seiten und 1,3 Kilo Gewicht nicht gerade rucksacktauglich. Mattias hat neulich in den Dolomiten die Topos knallhart mit dem Taschenmesser rausgeschnitten. Das würde ich nicht übers Herz bringen. Man muss sich also schon zuhause für Routen entscheiden und die wichtigsten Seiten kopieren... Falls einem irgendwann die Routen aus dem ersten Band ausgehen: Anfang 2010 wird der zweite Band erscheinen, und es gibt noch einen Korsika-



Topoguide. Kletterführer Alpen V bis VIII

Nicole Luzar und Volker Roth

Verlag topoguide.de, 2005

560 Seiten gebunden

24,5 x 17,5 cm

ISBN 3-00-016204-6

Preis: 39,80 Euro

www.topoguide.de

führer. Und dann machen die beiden Autoren mit www.topoguide.de auch noch eine gute Internetseite mit News, Fotos und Aufsätzen über aktuelle Entwicklungen im Bergsport (Erstbegehungsethik, Bewertungen, Bergführerwesen, Sanierungen).

Kurzum: Dieser Führer muss im Bücherschrank jedes Alpinkletterers stehen.

Die Lücke wartet schon, an Weihnachten gefüllt zu werden!

Axel Hake, Braunschweig

Die 4. Dimension

Kletter- und Boulderlehrbuch

Von Gerald Krug

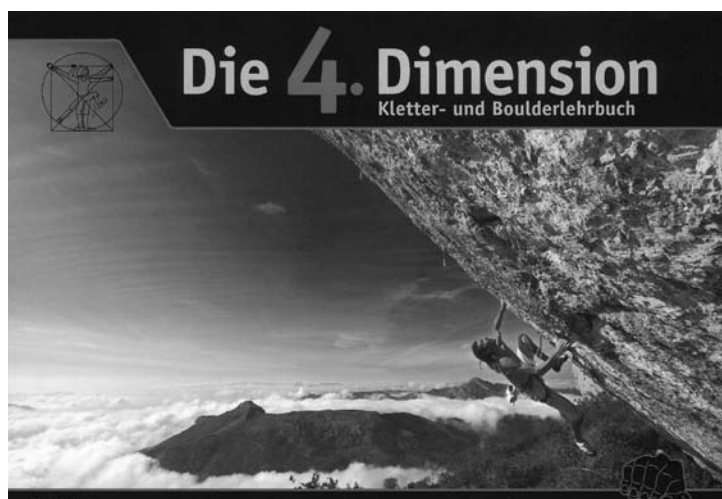
Wow! Was für eine Idee, was für ein Anspruch. Einfach mal ein Kletterlehrbuch schreiben. Worüber? Na, über alles, was beim Klettern wichtig ist. Einfach mal alles, worauf es ankommt. Von Grundsätzen der Bewegung in der Vertikalen über Riss, Dach- und sonstiges Klettern, über Fels- und Wandstrukturen, Bouldern, dem taktischen Verhalten beim Routenklettern, dem Wettkampf, dem Planen von Klettertag und Kletterreise, dem Training bis zur Ausrüstung beim Bouldern. Das hat Gerald Krug in seinem neuesten Buch *Die 4. Dimension* mal eben versucht, und – es ist ihm gelungen! Das hat er geschafft! Echt! Hammer!

Ich gehe ja auch manchmal ein bisschen klettern. Hände voran, Füße hinterher, frontal zum Fels, so gehts dahin. All das, was ich da mache, finde ich in dem Buch wieder. Prima, richtig gemacht! Und dann finde ich beim Lesen noch viel mehr...das gibts auch? So geht das? Das kann man machen? So kommt man da hoch? Echt? Ich staune, und will sofort an den Fels, all die coolen Techniken und Bewegungen ausprobieren. Zu all

den coolen Spots, an denen die coolen Fotos aufgenommen sind. Zum Beispiel dem Harz, oder Löbejün, das ist ja gar nicht so weit. Oder Elbsandstein, Südfrankreich, Türkei, Indien, Amerika... Viele Bewegungsformen sind auch durch Zeichnungen illustriert. Das kleine Männchen zeigt mir, wie es geht. Wie die Hand im Riss klemmt, wie man spreizt, mantelt, schubbert, hookt und patscht. Danke, Männchen! So, jetzt habe ich das Buch durchgelesen. Ich glaube, ich bin schon ein bisschen besser geworden... Ach, eins ist mir doch aufgefallen, was fehlt: Ausrüstung beim Routenklettern! Ich freu mich fast, eine Lücke gefunden zu haben, bis mir einfällt, das Gerald Krug darüber ja schon ein Buch geschrieben hat...

Infos über *Die 4. Dimension* und all die schönen anderen Bücher aus dem Geoquest-Verlag sowie aktuelle News, Fotos und Geschichten über Kletterreisen auf der ganzen Welt findet Ihr unter www.geoquest.de.

Axel Hake, Braunschweig



Die 4. Dimension
Kletter- und Boulderlehrbuch
Gerald Krug
Geoquest
Verlag 2009
416 Seiten
21 x 14,8 cm
ISBN 978-3-00-027868-6
Preis: 29,00Euro
www.geoquest.de

Rezeption

OU TOPOS – Suche nach dem Ort, den es geben müsste

Von Heiner Geißler

Hier handelt es sich weder um einen Topo-Führer noch um ein Kletterbuch im eigentlichen Sinne, sondern ein Band über menschliche Höhen und Tiefen, Gott und die Welt. Das Buch überzeugt in Darstellungen und Analyse unser heutigen Gesellschaften und stellt kritisch die momentanen Fehlentwicklungen und großen Probleme dar. Dabei

wird mit harscher Kritik nicht gespart. Der Titel sagt es schon, Geißler glaubt trotz allem an die hoffnungsvolle Suche der Utopie und den möglichen Weg dorthin zu einer besseren Welt. Diese Möglichkeit, die Pessimisten zu leicht vergessen, will er aufzeigen und begründen. Dazu gehört auch gebrandmarkt was falsch läuft.

Außerdem ist Heiner Geißler ein bei der Allgemeinheit sehr bekannter Kletterer; in erster Linie natürlich „nur“, weil er ein prominenter Politiker und Denker ist. Er versteht es sehr gut das Klettern und Bergsteigen, neben deren subjektiven Qualitäten, in einen übergeordneten Kontext zu stellen. So schöpft der Text aus Geißlers Erlebnisschätzen seines Kletter- und Bergsteigerlebens. Die charakterbildenden und ethisch wertvollen Aspekte unseres Sports sind ein wichtiger Baustein auf seinem Weg.

In meiner Jugend eher ein Feindbild, ist Geißler inzwischen zu einem der wenigen Politiker in Deutschland geworden, der einem etwas zu sagen hat. Er argumentiert auf Basis seines christlich-idealistischen Weltbildes (mit dem ich sonst eher meine Probleme habe), nimmt dabei aber Atheisten und Andersdenkende auf der Klettertour zur „Suche nach dem Ort, den es noch nicht gibt“ mit. Lesenswert, und das sicherlich nicht nur einmal.

Rolf Witt, Oldenburg



Ou Topos – Suche nach dem Ort, den es geben müsste
Heiner Geißler
Kiepenheuer & Witsch 2009
224 Seiten, Format 12 x 19,5 cm
Gebunden
ISBN 978-3-462-03683-1
Preis 18,95 Euro

Preisrätsel

Lieber kletternder Leser,

in der Tat werden in der Zwischenzeit sogar an Universitäten Theoretische Prüfungen über Klettern geschrieben. Ja, soweit ist es gekommen. Nichts mehr mit den Gedanken, welcher in Göttingen stark verbreitet ist: „Climb now, learn later“, nein jetzt soll man auch noch fürs Klettern lernen. Und das nicht in Form von Erfahrung in wilden Touren, sondern am häuslichen Schreibtisch. Das das nicht immer klappt, und eben „climb now, learn later“ in Göttingen noch hochgehalten wird, zeigen folgende Antworten auf die Frage: **Was bedeutet Redundanz?**

„Die Erfahrung, die im Kopf bleiben“,
„Das Restrisiko beim Klettern“,
„Das Zurückbleiben von Eindrücken“,
„Im Überfluss vorhandene Ausrüstung“,
„Keine Ahnung“.

Aber mein absoluter Favorit: „Leck mich am Arsch“ (wohlwissend, das der Name und Matrikelnummer auf dem Prüfungsformular stehen, Respekt).

Nach solchen Qualifizierten Antworten werde ich nun mein Motto „climb now, work later“ in die Tat umsetzen.

Wer weiß, was Redundanz bedeutet?

Sende die Antwort an die Klemmkeilredaktion. Unter allen richtigen Einsendungen wird eine 10er Karte für das RoXx-Kletterzentrum verlost.

Beste Grüße, Sven Frings, Göttingen



Bjoeks
klimcentrum

37 m HOHER KLETTERTURM
11 m ÜBERHÄNGEND, ROUTEN VOM 5. - 10. GRAD

1200 m² INNENWAND
WANDHÖHE BIS 18 m, REIBUNGSLATTEN,
10 m-DACH; ROUTEN VOM 2. - 10. GRAD

BOULDERANLAGE

INNEN + AUSSEN (> 350 m²)

SPORTPARK KARDINGE / BIESKEMAAR 3 / 9735 AE / GRONINGEN /
NIEDERLANDE / WWW.BJOEKS.NL / TEL. 0031.50.549.1230
ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 14.00-23.00 UHR SA-SO 11.00-23.00 UHR

Zufahrt: Autobahn Bremen - Oldenburg - Groningen
in Groningen: östlicher Rundweg, Abfahrt Sportpark Karding



IG Klettern - aktuell

Wer kocht die Nudeln, wer macht die Sauce und wer macht den Abwasch?

Wir sind unterwegs mit einer Menge Leute, da muss man sich zusammentun mit der Versorgung und dem Kochen. Das organisiert man am besten so, dass umschichtig Grüppchen für Grüppchen die Versorgung für alle übernimmt und dabei jeder nach seinen speziellen Begabungen eingesetzt wird. So macht es Spaß, alle profitieren davon, und keinem wird es auf die Dauer zuviel. Auf diese Weise funktioniert es auch noch gut, wenn die Reise lange dauert.

Gleich am Anfang der Reise war die Situation ziemlich mies, die Versorgungslage war schwierig. Es fand sich als erstes Team ein Grüppchen von sehr pfiffigen, aktiven Leuten von dem Schlag „wir lassen uns nicht unterkriegen“, die versuchen wollten, alles für uns zu regeln. Dabei haben, wo nötig, ziemlich viele Leute mit angepackt. Das Team hatte sich gut eingefuchst, der erste Küchenchef brachte einen Rieseneinsatz und es ging uns allen eine ganze Weile recht gut dabei.

Dann kam der Hammer: Wir waren in einer Gegend, wo man uns komplett aushungern und zum Aufgeben zwingen wollte, wo wir um unser Lebensrecht kämpfen mussten. Genau in dem Moment musste unser gut eingearbeiteter Küchenchef plötzlich aussteigen und war weg. Wie sollten wir übrigen, einigermaßen ahnungslosen Leute das ohne ihn schaffen? Was jetzt? Aufgeben?

Nein, auf keinen Fall! Wir müssen da durch, und das schaffen wir auch!

Es standen dann doch ganz viele bereit, um mitzudenken, mitzuplanen und mitzuziehen – es hat funktioniert! Die Zeiten wurden ruhiger, es ging immer weiter, plötzlich war unser alter Küchenchef wieder da! Alle sind froh, dass er den Posten wieder macht und sich da so richtig reinhängt. Dann können wir anderen ja ein bisschen locker lassen und ihn machen lassen, er hat ja Spaß dabei...

Die Reisegruppe wird immer größer, die Arbeit immer vielfältiger, und trotzdem leben wir eigentlich hervorragend bei der „Vollpension“, die ein Einzelner mit den immer weniger werdenden Mitarbeitern für uns zubereitet. Unser Küchenchef sieht immer die nächste Aufgabe vor Augen, er gibt nicht auf, hängt sich bedingungslos in die Arbeit rein und macht schließlich fast alles selbst, wenn nicht zufällig gerade einer zum Helfen da steht. Die Frage, ob mal jemand anderes bereit wäre, den Küchenchefposten zu übernehmen, stellt sich gar nicht mehr.

Es hat sich dahin entwickelt, dass unser Küchenchef in letzter Zeit nicht nur die Rezepte erfindet, den Einkauf plant, die Speisekarte schreibt und schließlich die Sauce abschmeckt, sondern dass er ganz allein auch noch einen großen Teil der Hilfsarbeiten macht, alles selbst einkauft, wäscht, putzt, schnibbelt, brutzelt, kocht, anrichtet, und womöglich auch noch abräumt und abwäscht.

Solange das Essen gut war, wurde dieser an sich nicht normale Dauerzustand gar nicht laut bemängelt – wir hatten uns ganz schön an diesen bequemen Zustand gewöhnt.

Seitdem wir aber die saure Selter-Gurke auf dem Teller haben, die uns überhaupt nicht schmecken will, die uns im Hals steckt und die sich schlecht herunterwürgen lässt, knirscht es im Getriebe unseres Systems. Es sind von vielen Seiten viele Fragen aufgekommen und es wird viel nachgedacht.... Alle Antworten, die daraus entstanden sind, egal ob vom Küchenchef selbst, von seinen Freunden oder von seinen Kritikern, sagen das Gleiche:

SO SOLL ES NICHT WEITER GEHEN! DAS SYSTEM MUSS GEÄNDERT WERDEN!

Also: Wie stehen wir die lange, schwierige Reisen mit einem krisenbeständigen System erfolgreich miteinander durch? Solange wir keinen bezahlten Profikoch haben, müssen alle in der Reisegruppe, die regelmäßig mitessen wollen, irgendwann mal mit anpacken und mitplanen: jeder, wo er / sie am besten kann. Die IG Klettern sollte nicht als „Verein“ (Vereinsklüngel) gesehen werden, sondern als Interessengemeinschaft oder Bürgerinitiative, in der Bürger für ihre Interessen initiativ werden.

Wer und was die IG Klettern ist und bewirken kann, hängt direkt von unserer und Eurer Bereitschaft ab, aktiv zu werden, um die Zukunft an unseren Felsen aktiv zu gestalten!

IG KLETTERN

Was wir brauchen:

- Mitarbeit in Öffentlichkeitsarbeit, Verhandlungen, Gebietsbetreuung, Kommunikation
- Einen Beirat, der strategische Entscheidungen mitträgt, den Vorstand in seiner Arbeit stützt, dem der Vorstand aber auch berichts- und rechenschaftspflichtig ist
- Verteilung der Lasten auf viele Schultern, so dass es niemanden zu sehr drückt
- Eine saubere und faire Aufarbeitung der Meinungsunterschiede und Missverständnisse
- Eine Strategie, wie künftige Aufgaben im Team gemeistert werden
- Transparenz gegenüber den Mitgliedern, Respekt im Umgang miteinander, die Fähigkeit zuzuhören

Was wir nicht brauchen:

- Kritik ohne Engagement, Alleingänge ohne verbindliche Rücksprachen
- Persönliche Befindlichkeiten und Animositäten vor inhaltliche Fragen zu stellen

Wie sollte es weiter gehen?

- Es soll ein Treffen stattfinden, in welchem die Protagonisten im Umfeld der IG eine Aussprache halten und die Basis für eine neue Vereinsstruktur schaffen.
- Die neuen Strukturen müssen schnellstmöglich arbeitsfähig sein, daher sollte spätestens im Januar-Februar 2010 eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfinden.

Lasst uns die derzeitige Situation als Chance sehen, die Arbeit der IG Klettern auf eine breitere Basis zu stellen. Wir Kletterer sitzen alle im selben Boot, wir brauchen eine gute Crew, damit das Boot schnell für alle Wetter gerüstet ist und seetüchtig bleibt.

UND: Wir sollten immer alle in die gleiche Richtung rudern!

Cornelia Mutzenbecher, Axel Kaske (Autoren), Heiko Apel, Reinhardt Arndt, Stefan Bernert, Peter Brunnert, Claudia Carl, Angie Faust, Ralf Gantzhorn, Richard Goedeke, Henning Gosau, Karsten Graf, Arne Grage, Axel Hake, Michael Kramer, Franziska Israel, Rainer Leiwesmeier, Claas Meier, Christian Schade, Hans Weninger, Horst+Gabriele Walter, Rolf Witt.



EXTRA TOUR

DIE OUTDOOR-AUSRÜSTER

Ausrüstung für Klettern und Outdoor

Schauenburgerstr. 36

24105 Kiel

Tel.: 0431-577363

Fax: 0431-57367

Email: extratourkiel@t-online.de

Egal wohin die Reise geht, ...

wir rüsten Sie aus!

Leserbrief

Sehr geehrte Klemmkeilredaktion,
Seit Jahren sind wir interessierte Leser Ihrer, wir wollen es mal wohlwollend so formulieren: sehr regional orientierten Zeitschrift für kletternde Minderheiten Norddeutschlands. Zugegeben, wir lesen den Klemmkeil, und sogar interessiert. Doch was uns neulich passiert ist, hat uns doch von den Socken gehauen.

Das Leben schlägt die schönsten Kapriolen und hoppla, wir sitzen mitten in Japan. Überall quirliche Japaner auch -innen, alles ist bunt und flickert, sogar die Toilette redet mit einem. So weit so gut, möchte man meinen und vor allem, was hat das mit dem Klemmkeil zu tun.

Wir ahnen also nichts böses, sind aber auf den ein oder anderen Kulturschock schon eingestellt. Beispielsweise die Ernährungsweise: rohe Fische gehen ja noch, fermentierte Sojapaste – naja, scheinbar schwefelsauer eingelegte und dabei komisch pinke Pflaumen – igit. Oder das Outfit: 1,50 m große Frauen tragen Leopardengummistiefel mit 20 cm hohen Absätzen und kurze Hosen in Gürtelbreite – interessant. Die Sprache: deutlich unterscheidbar vom Chinesischen und Koreanischen. Der Alpinismus: natürlich sind wir uns der Leistungsfähigkeit japanischer Kletterer und Bergsteiger bewusst. Wir wissen sogar, dass es dort Berge geben soll, gesehen haben wir allerdings keine. Dafür gab es umso mehr Wolken. Wir sind also auf einiges eingestellt.

Jedoch, dass das Interesse der breiten Öffentlichkeit in Japan gerade an einer sehr regional orientierten Zeitschrift für kletternde Minderheiten so immens ist, hätten wir beim besten Willen nicht erwartet. Nicht nur in Tokyo, Osaka, Kyoto und wie all die großen Städte heißen, überall haben wir IHN gesehen. Nein, auch in den kleinsten Dörfern am Rande der Erreichbarkeit ist ER zu sehen: DER KLEMMKEIL. Überall in Japan erhältlich. Im gut sortierten Einzelhandel, bei der Tagespresse sowieso, in Buchläden, einfach überall.

Da bleibt nur eine Frage offen: Wie macht die Redaktion das nur???? Wir gratulieren!

Andrea Frey und Olaf Böse, Bärln



Es gibt Dinge, die ändern sich nie.



Zum Beispiel der Anspruch an höchste Qualität und Termintreue für unsere Kunden.

Seit über 100 Jahren leben wir nun diese Philosophie und sind so von einer kleinen Akzidenzdruckerei im Jahr 1894 zu einem modernen Dienstleister in Sachen Kommunikation gewachsen. Von Rollen- und Bogenoffset über Digitaldruck bis hin zum Lettershop. Einfach alles aus einer Hand.

Innovative Ideen für erfolgreiche Kommunikation. 09343 / 6205-0.

StieberDruck



Tauberstraße · 97922 Lauda-Königshofen

IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen)



Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ **Geburtsdatum:** _____

Telefax: _____ **Beruf:** _____

eMail: _____

Ich/Wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zur IG Klettern Niedersachsen e.V. als:
(bitte ankreuzen)

☐ aktives Mitglied (Einzelmitglied, älter als 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 20,00

☐ Jugendmitglied (Einzelmitglied bis 16 Jahre), zum Jahresbeitrag von EUR 10,00

☐ Familienmitglied (Ehepaar oder eheähnliche Lebensgemeinschaft mit mindestens einem Kind),
zum Jahresbeitrag von EUR 32,00

Namen der Familienmitglieder: _____

☐ förderndes Mitglied, zum Jahresbeitrag von EUR _____ (mind. EUR 100,00)

Der Jahresbeitrag soll per Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige(n) ich/wir die IG KLETTERN NIEDERSACHSEN e.V. widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos:

KontoinhaberIn: _____

Kto.Nr.: _____ **BLZ:** _____

Bank: _____

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort: _____

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

Bitte einsenden an:

IG Klettern Niedersachsen e.V.

c/o Joachim Fischer, Am Freibad 2, 31171 Nordstemmen (Tel.: 05069 / 516 700)

IG Klettern - Adressen

1. Vorsitzender

Joachim Fischer, Am Freibad 2,
31171 Nordstemmen, fon 05069/51 67 -00, fax
-02, mail [ig-klettern-nds\(at\)gmx.de](mailto:ig-klettern-nds(at)gmx.de)

stellvertretender Vorsitzender

Rainer Oebike, Pappelweg 4b,
30890 Barsinghausen, fon 05105/80759

stellvertretender Vorsitzender

Axel Hake, Heinrichstr. 38,
38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail [axelhake\(at\)gmx.de](mailto:axelhake(at)gmx.de)

Kassenwart

Angie Faust, Hahnenstr. 9,
30167 Hannover, fon 0511/1 71 02,
mail [angie_faust\(at\)yahoo.de](mailto:angie_faust(at)yahoo.de)

Kassenprüfer

Michael Kramer, Egestorffstr. 18,
30449 Hannover,
fon 0511/2134546

Schriftführerin

Christina Kuhl [Adresse s. Stefan Bernert],
mail [ctkuhl\(at\)aol.com](mailto:ctkuhl(at)aol.com)

Kletterkonzeption

Götz Wiechmann, Hafenstraße 32,
34125 Kassel,
fon 0561/5790505, fax 5790480,
mail [info\(at\)verticalworld.de](mailto:info(at)verticalworld.de)

Vertreter in vereinsübergreifenden Gremien und sonstige wichtige Adressen

Gebietsbetreuung:

Südlicher lth:

Joachim Fischer, Am Freibad 2,
31171 Nordstemmen, fon 05069/51 67 -00, fax
-02, mail [ig-klettern-nds\(at\)gmx.de](mailto:ig-klettern-nds(at)gmx.de)

Nördlicher lth:

Reinhard Arndt (IG/DAV Hameln), Südstr. 4,
31860 Emmerthal, fon 05155/5589,
mail [arndt8\(at\)neudorff.de](mailto:arndt8(at)neudorff.de)
Karsten Graf (IG/DAV Hameln), Münster-Kirchhof
7, 31785 Hameln, fon 05151/9241 23, mail
[karstengraf\(at\)gmx.de](mailto:karstengraf(at)gmx.de)

Kanstein:

Claudia Carl (IG/DAV Hannover),
Am Listholze 3, 30177 Hannover, fon
0511/6966373, mail [home\(at\)claudiacarl.de](mailto:home(at)claudiacarl.de)

Wesergebirge und Süntel:

Christian Asholt (IG), Wemelstr. 8, 30890
Barsinghausen, fon 05105/81801, mail
[cachrissy\(at\)yahoo.de](mailto:cachrissy(at)yahoo.de)
Torsten Pape (IG), Twedenweg 4, 30453
Hannover, fon 0511/2109614

Westharz & Hainberg:

Axel Hake (IG/DAV Braunschweig), Heinrichstr.
38, 38106 Braunschweig, fon 0531/796467
mail [axelhake\(at\)gmx.de](mailto:axelhake(at)gmx.de)
Richard Goedeke (IG/DAV Braunschweig),
Siekgraben 56, 38124 Braunschweig,
fon 0531/61491 40, Fax 0531/261 1588, mail
[r.goedeke\(at\)gmx.de](mailto:r.goedeke(at)gmx.de)

Südharz:

Manuel Wedler (IG), Am Rollberg 30, 37520
Osterode am Harz, fon 05522/505977

Göttinger Wald:

Sven Frings (IG),
Im Bökelar 3, 37120 Bovenden, fon
0551/3910278, mail [fringson1\(at\)web.de](mailto:fringson1(at)web.de)

Referent für Wettkampfklettern im DAV:

Rolf Witt (IG/DAV Wilhelmshaven)
Friedrich-Rüder-Str. 20
26135 Oldenburg
fon 0441-9849415
mail [wettkampf\(at\)landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de](mailto:wettkampf(at)landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de)

Nordwestdeutscher Sektionenverband:

Klaus-Jürgen Gran
Damenweg 22
49082 Osnabrück
fon 05 41-33 52 60

Norddeutsche Kletter-Websites:

www.der-bunker.net
www.ig-klettern-niedersachsen.de
www.kletterninhamburg.de
www.kletterninoldenburg.de
www.kletternimnorden.de
www.landesverband-bergsteigen-niedersachsen.de
www.KielerKletterKeller.de



EXTRA NAVI.

WWW.EXTRA-TOUR.COM • SCHLANKREYE 73 • 040/422 60 22

EXTRA TOUR
DER OUTDOORAUSRÜSTER